1892. **Der Gesellige.** No. 287.

Mittwoch, 7. Dezember. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

**Erscheint** täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
**Insertionspreis:** 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
**Verantwortlich** für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
**Brief-Adresse:** „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

**Anzeigen nehmen an:** Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: Eugen Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

**Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.**



## Die Militärvorlage

betrachtet in der „Kreuzzeitung".

Zwischen der konservativen „Nordd. Allg. Ztg.", dem Blatte des Grafen Caprivi, und der hochkonservativen „Kreuzzeitung", welche gegen die neue Militärvorlage ist, hat sich eine Fehde entsponnen, bei der folgende Bemerkungen der „Kreuzzeitung" von allgemeinem Interesse sind und von den Sachverständigen ernstlich geprüft werden sollten.

Die Hauptbedingungen einer starken Armee sind, wie die „Kreuzzeitung" ganz zutreffend bemerkt:

1. Offizier- u. Unteroffizier-Korps ersten Ranges,
2. Tüchtige Durchbildung und nicht Durchpeitschung der Mannschaften und
3. zuverlässige Kadres mit möglichst hohen Etats, um die Mobilmachung zu erleichtern.
4. Was die zu Tage getretene, von uns nie bestrittene Unzulänglichkeit der Reserve-Formationen betrifft, so liegt nach Auslassung der Sachverständigen diese nicht so sehr am Lebensalter der Mannschaften, sondern jetzt schon an dem Mangel an Offizieren und Unteroffizieren für die Führerstellen des Beurlaubtenstandes.

Die Militärvorlage schädigt alle diese Erfordernisse. Sie mindert die Qualität des Offizier- und Unteroffizierstandes, sie verwässert die Durchbildung; statt zuverlässiger Kadres bildet sie Schwamm-Bataillone, die im Frieden bedenklich sind, im Kriege den Reservestaffeln kein festes Gerüst geben, und sie erhöht durch ihre große Vermehrung den schon beklagten Mangel an Führerpersonal, an dem wir jetzt schon recht schwer zu tragen haben.

Endlich mag die Wirkung der Militärvorlage in Bezug auf die Verjüngung an nachstehender Berechnung geprüft werden:

Verjüngung der Armee.

A. Nach der Militärvorlage.

Die Etatserhöhung beträgt 72000 Mann, d. h. eine Erhöhung der Armee von 420000 auf 492000 Mann. Wenn man die Kavallerie (etwa 60000 Mann) abzieht, beträgt die Erhöhung der Fußtruppen: jetzt 360-, später 432000 Mann. Von diesen werden beim jetzigen Modus (Dispositions-Urlaub) ausgebildet $^5/_{12}$; bei der Vorlage (mit zweijähriger Dienstzeit) $^6/_{12}$ der Truppenstärke.

Daß heißt: Es werden jetzt als ausgebildet jährlich entlassen: 5/12 von 360,000 = 150 tausend Mann. Nach Vermehrung und Verkürzung der Dienstzeit: 6/12 von 432,000 = 216 tausend Mann. Auf dieses Verhältniß ist die Skala **A** gegründet.

B. Nach jetzigem System.

Würde eine Vermehrung unter Beibehaltung des jetzigen Ausführungs-Modus gemacht, so werden bisher 5/12. 360 = 150 tausend (wie oben) und künftig auch nur 5/12. 432 = 180 tausend Mann jährlich ausgebildet. Hierauf gründet sich die Skala **B.**

Verjüngungs-Skala
bei Vermehrung der Armee um 72000 Mann.

Wir bilden jährlich aus tausend Mann:

| Im Jahres-Alter von | A. (Vorlage). jetzt | später | B. (Jetziges System.) jetzt | später |
|---|---|---|---|---|
| 22 | 150 | 216 | 150 | 180 |
| 23 | 300 | 432 | 300 | 360 |
| 24 | 450 | 648 | 450 | 540 |
| 25 | 600 | 864 | 600 | 720 |
| 26 | 750 | 1080 (2 J.) | 750 | 900 (1 J.) |
| 27 | 900 | 1296 | 900 | 1080 |
| 28 | 1050 | 1512 | 1050 | 1260 |
| 29 | 1200 | 1728 | 1200 | 1440 |
| 30 | 1350 | 1944 | 1350 | 1620 |
| 31 | 1500 | 2160 | 1500 | 1800 (2 J.) |
| 32 | 1650 | 2376 | 1650 | 1980 |
| 33 | 1800 | 2592 (5 J.) | 1800 | 2160 |
| 34 | 1950 | | 1950 | 2340 |
| 35 | 2100 | | 2100 | 2520 (3 J.) |
| 36 | 2250 | | 2250 | |
| 37 | 2400 | | 2400 | |
| 38 | 2550 | | 2550 | |

Endergebniß ist, daß die Verjüngung bei 28 Jahren 1 Jahr mehr, bei 38 Jahren 2 Jahre mehr betragen würde bei der Militärvorlage, als unter Beibehaltung der jetzigen Dienstzeit. — Das wäre allerdings nicht sehr bedeutend.

## Ahlwardts „Judenflinten" vor Gericht.

Am Montag überreicht zu dem Thema, um dessenwillen am Sonnabend vorübergehend die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, der Vertheidiger einige neue Beweisanträge und giebt anheim, bei ihrer Erörterung abermals die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Der **Vorsitzende** beginnt die Verlesung des neuen Beweisantrages. In demselben wird behauptet, daß man augenscheinlich nur solche Offiziere als Gutachter geschickt habe, welche von den Eingaben beim Kriegsministerium keine Kenntniß hätten und deshalb schlecht orientirt seien. Dann werden ziffermäßige Behauptungen über schlechte Erfahrungen aufgestellt, welche bei einzelnen Truppentheilen mit Löweschen Gewehren gemacht sein sollen.

Oberstlieutenant v. **Gößnitz**, darüber befragt, ob der Verlesung dieses Antrages ein militärisches Interesse entgegensteht, äußert sich dahin: Ich hatte schon am Sonnabend die Meinung gehabt, daß es unter Umständen für die Militärbehörde gleichgiltig sein könnte, wenn das, was unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden sollte, der Offentlichkeit preisgegeben werden würde. Da aber aus solchen Zahlen, wenn sie in die Oeffentlichkeit dringen und deren Werth nur die militärischen Sachverständigen zu beurtheilen vermögen, unverständige und unsachverständige Leute falsche Schlüsse ziehen könnten, so ist die Veröffentlichung solcher Dinge doch nicht ohne Weiteres zuzugestehen. Wenn es heißt, so und so viel Schlößchen sind unbrauchbar geworden, so kann vielleicht eine unverständige Masse sagen, die Gewehre seien unbrauchbar, was nicht der Fall ist.

R.-A. **Hertwig**: Ich beantrage nunmehr die Vorladung des Ingenieurs Paasch, welcher schwer belastendes Material zu liefern im Stande ist. Es handelt sich darum, zu beweisen, daß von der Firma Löwe u. Co. planmäßig die Gewehre mangelhaft hergestellt sind. Ich stelle ferner noch folgenden Beweisantrag: Vor etwa zwei Jahren befanden sich die Herren Isidor Löwe und Oberstlieutenant Kühne in einem hiesigen Restaurant in Gesellschaft eines höheren Militärs. Da der Letztere schwerhörig war, so mußte die Unterhaltung zwischen den drei Herren außergewöhnlich laut geführt werden. Dadurch kam es, daß drei Herren, die sich in dem anstoßenden Raum befanden, das Gespräch hören mußten. Es waren die Herren Graf Hohenthal, Freiherr von Wackerbarth und der Kaufmann Paasch. Dieselben hörten, wie die beiden Nebenkläger sich in verächtlicher Weise über unsere Armee äußerten und ebenso darüber sprachen, wie leicht die Revisionsbeamten zu täuschen seien. Die unfreiwilligen Zuhörer waren darüber aufs Höchste empört, Graf von Hohenthal ist auch zum Kriegsminister gegangen und hat Beschwerde geführt, die Sache ist aber unterdrückt worden. Ich beantrage, die drei Herren zu laden.

Nach heftigem Wortgefechte zwischen dem Staatsanwalt einerseits und dem Vertheidiger und Ahlwardt andererseits, worin die beiden letzten sich gegen den Vorwurf des Staatsanwalts verwahren, die Verhandlung verschleppen zu wollen, wird beschlossen, den Grafen und die Gräfin Hohenthal und den Herrn v. Wackerbarth sofort telegraphisch zu laden und den Ingenieur Paasch zu Dienstag Vormittag als Zeugen vorzuladen.

Es wird darauf der Tapezierer **Füßel**, einer der Entlastungszeugen des Angeklagten, vernommen. Er war Vorputzer bei Löwe. Er behauptet, daß Gewehre manchmal 10 bis 15 mal geschmirgelt worden seien. Die Meister hätten von der Schmirgelei Kenntniß gehabt, die Arbeiter hätten sich aber vor den Büchsenmachern hüten müssen. Meister Stangenberg habe sie mehrmals darauf aufmerksam gemacht, sich nicht abfassen zu lassen. — Durch Befragen des Ersten Staatsanwalt stellt Major **Hannig** fest, daß anfänglich ein Verbot des Schmirgelns nicht bestand, von ihm vielmehr erst später erlassen war. Dem Vertheidiger giebt dieser Sachverständige zu, daß bei den Truppen das Schmirgeln verboten war, doch besteht in der Instruktion kein solches Verbot. Nach dem Gutachten des Majors Hannig würde selbst ein 10- bis 15maliges leichtes Schmirgeln auf die Brauchbarkeit eines Gewehres keinen Einfluß ausüben. — Der Arbeiter **Ganz** behauptet, Kühne habe zugegeben, daß das Schmirgeln mit seinem Wissen und Willen geschehen sei. Letzterer hält dem entgegen, daß das Schmirgeln ja später erst verboten worden sei. Arbeiter Gans: Der Oberstlieutnant Kühne habe sogar gesagt: Wenn sich die Kerls bei dem Schmirgeln nur nicht so dumm anstellen wollten!

Werkzeugmeister **Schurig** bekundet, daß er in der Löwe'schen Fabrik beim Laufbau beschäftigt gewesen ist. Er wisse, daß die Gewehre gedrückt wurden. In der Fabrik in der Hollmannstraße habe frei und offen ein Balancier gestanden, der zum Drücken der Läufe benutzt wurde. Der Meister Peschel, der jetzt in Budapest sei, habe Sonntags das Drücken vornehmen lassen. In der Fabrik in Martinikenfelde habe sich ebenfalls ein Balancier befunden. Das Drücken sei hauptsächlich vorgenommen worden, wenn sich nach Herstellung des rohen Laufes ein Bohrring in dem Patronenlager befand. — Die **militärischen Sachverständigen** begutachteten, daß ein Balancier sich in jeder königlichen Werkstatt befinde. Wenn Bohrringe im Patronenlager seien, so sei die Handhabung des Balanciers eine ganz gesetzliche und allgemein gebräuchliche. — Meister **Bertram**, der viele Jahre ununterbrochen bei Löwe arbeitet, bekundet, daß der Balancier nur deshalb im Geheimen in Anwendung gebracht wurde, damit die Arbeiter nicht sähen, was da gemacht wurde, damit sie nicht noch mehr „murksten."

Auf weitere gegentheilige Behauptungen des Zeugen **Gans** erklären Major **Hannig** sowohl wie Oberbüchsenmacher **Streicher**: Wenn bei schon durchgeschossenen Gewehren sich kleine Schrammen herausstellten, so wurden sie zum Schmirgeln zurückgegeben. Danach wurde genaue Revision darüber veranstaltet, ob durch das Schmirgeln das Kaliber auch nur im entferntesten verändert worden sei, und hierauf seien die Gewehre nochmals angeschossen worden. — Zeuge **Gans** verbleibt trotz aller Vorhaltungen von den verschiedensten Seiten dabei, daß 4000 Gewehre, welche den Anschußstempel bereits trugen und zum Schmirgeln zurückgegeben waren, danach **nicht** wieder angeschossen worden seien. Major **Hannig**: Vorschrift war jedenfalls, daß ein solches nochmaliges Durchschießen stattfinden sollte. Sei dies nicht geschehen, so würde darin eine Pflichtwidrigkeit zu erblicken sei. — Oberbüchsenmacher **Streicher** und Büchsenmacher Röhner bestreiten die Behauptung des Gans.

Nach einstündiger **Mittagspause** wird der inzwischen erschienene Zeuge von **Langen** vernommen. Er erklärt: Ahlwardt forderte mich auf, die Schrift dem Polizeipräsidenten zu überreichen, und erklärte, daß er mitgehen wolle und unten warten, damit ich ihm Bescheid geben könne. Er würde event. dafür sorgen, daß Nichts veröffentlicht werde. Ich ging also zum Polizeipräsidenten und muß sagen, daß ich von dem etwas merkwürdig empfangen worden bin. Ich habe schon mit noch höheren Beamten als der Polizeipräsident ist, zu thun gehabt und war eigentlich nicht angenehm davon berührt, wie sich der Polizeipräsident zu der ganzen Angelegenheit stellte. Ich sagte dem Herrn Polizeipräsidenten, daß ich eine Broschüre habe, welche behauptet, daß ein großer Theil der Armee mit mangelhaften Gewehren versehen sei. Der Verfasser warte unten auf mich und würde die Sache nicht zur Veröffentlichung bringen, wenn der Herr Polizeipräsident die Sache in die Hand nehmen würde. Der Herr Präsident hat einen Blick auf die Broschüre geworfen, und als er sah, daß sie von Ahlwardt war, hat er gesagt: Das glaubt ja doch kein Mensch, was ein Ahlwardt schreibt. Ich antwortete: Das ist ja subjektive Ansicht; ich habe viele eidesstattliche Versicherungen gelesen, in welchen Arbeiter die Behauptungen Ahlwardt's bestätigen. Ich glaube, es wäre gut, wenn die Sache unterdrückt würde, weil sie auswärts Aufsehen machen und das Vertrauen in unsere Armee erschüttern könnte. Der Polizeipräsident hat darauf gesagt: Gegen eine Broschüre, die noch nicht veröffentlicht worden, könne er noch nicht einschreiten. Ich antwortete: Ich glaube, hier liegt ein Staatsinteresse vor, der Polizeipräsident aber erwiderte: Das geht mich nichts an! **Präsident**: Mir kommt es darauf an festzustellen, daß Sie dem Polizeipräsidenten mitgetheilt haben, daß es um sich strafbare Handlungen handelte? — **Zeuge**: Ja wohl! **Verth.**: Meint der Zeuge, daß der Angeklagte aus Gewinnsucht oder aus patriotischem Gefühle gehandelt hat? **Zeuge**: Wenn ich nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß dem Angeklagten der Patriotismus höher steht, als das Geldbedürfniß, so würde ich mich mit demselben überhaupt nicht eingelassen haben. (Lautes Bravo im Zuschauerraum, welches der Präsident ernstlich rügt.) Weder der Angeklagte, noch er selbst habe bis jetzt einen Pfennig Einnahme aus der Broschüre bezogen. Der Angeklagte sei ihm als ganz bedürfnißloser Mann bekannt. **Präs.**: Schon wenn Sie einen Blick auf die ersten Seiten der Broschüre warfen, mußte Ihnen die Tendenz des Inhaltes auffallen — **Zeuge**: Die Schlüsse, die der Angeklagte aus seinen Mittheilungen zieht, sind nicht meine Sache. Ich habe selbst einen Theil der Zeugen vernommen und habe sie auch unterstützt, weil sie brotlos geworden waren. — **R.-A. Munkel**: Wie viel etwa haben Sie den Arbeitern gegeben? — **Zeuge**: Genau weiß ich es nicht, ich denke, insgesammt gegen 3000 Mark.

Bei der Frage der Entlassung des Zeugen von Langen beantragt der Vertheidiger, zu Dienstag eine Gegenüberstellung des **Polizeipräsidenten v. Richthofen** und des Zeugen v. Langen zu ermöglichen. Der Gerichtshof beschließt, den Polizeipräsidenten v. Richthofen zu Dienstag noch einmal zu laden.

Nunmehr erklärt Oberstleutnant v Gößnitz: Er habe inzwischen über die Sonnabend unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefundene Frage Instruktion bei dem Kriegsminister eingeholt. Er habe schon Sonnabend zu seinem Bedauern erklärt, daß er nicht in der Lage war, **vorher von diesen entwendeten Schriftstücken, die der Angeklagte überreicht hatte Kenntniß zu nehmen. Wenn das der Fall gewesen wäre, würde er keine Veranlassung gehabt haben, einer Vrhandiung in der Oeffentlichkeit zu widersprechen. Der Herr Kriegsminister sprech das gleiche Bedauern aus und stelle nachträglich anheim, die Sache öffentlich preiszugeben.** Es handle sich darum, daß nach einem Bericht des Artilleriedepots in Wesel vom 15. September 1892 bei den Uebungen des Beurlaubtenstandes eine Anzahl Loewescher Gewehre reparaturbedürftig geworden seien. Die Thatsache, daß 69 **Kammern reparaturbedürftig geworden sein sollten, habe dem Kriegsministerium etwas bedenklich** erschienen und es sei angeordnet worden, zehn dieser Kammern nach Spandau zur Untersuchung zu senden. Der Direktor der Spandauer Gewehrfabrik, Oberstleutenant Lange, sei sofort telegraphisch geladen worden, sei zur Stelle und habe die 10 Kammern bei sich.

**Der Gerichtshof beschließt, seinen Beschluß auf Ausschluß der Oeffentlichkeit wieder aufzuheben und jenen Theil in öffentlicher Sitzung zu verhandeln.**

Aus der **Verlesung der fraglichen Schriftstücke** geht hervor, daß nach der Uebung der Landwehr **in Wesel von 939 Gewehren aus der Loewe'schen Fabrik 520 Stück reparaturbedürftig gewesen**, bei 69 Kammern war der vieleckige Ansatz ausgebrochen, 21 Schlösser zeigten Risse und 45 Abzugsfedern waren unbrauchbar geworden. Der Direktor der königlichen Spandauer Gewehrfabrik, Oberstlieutnant **Lange** giebt sein Gutachten ab über die Beschaffenheit von zehn der reparaturbedürftigen Kammern, die zur physikalischen und chemischen Untersuchung an die Spandauer Fabrik geschickt wurden. Der Sachverständige giebt an, daß der Bericht über die Untersuchung noch ausstehe. Bei der äußeren Besichtigung der Kammern habe man bemerkt, daß bei vier oder fünf Stück derselben augenscheinlich gewaltsame Mittel zur Zerstörung angewendet worden seien, denn es seien Spuren wie von Hammerschlägen sichtbar. Ganz bestimmt lasse sich dies aber nicht behaupten. Die chemische Untersuchung habe ergeben, daß das Metall einen etwas geringeren Gehalt an Phosphor und Schwefel gehabt habe. Möglicherweise sei dadurch das Metall zu **hart und spröde** geworden. — **Präs.**: Herr Barella, was ist Ihre Ansicht? — Hofbüchsenmacher **Barella**: Es sind an den Kammern allerdings Spuren, die man für Hammerschläge halten könnte. Ich glaube aber nicht, daß die Beschädigungen davon herrühren. Ich halte das Metall für zu hart. — Oberstl. **Lange**: Eine genaue Untersuchung hat allerdings ergeben, daß das zu den Kammern benutzte Material nicht ganz einwandfrei ist. — **Barella**: Uebrigens glaube ich, daß die Kammern im Kriege lange nicht so leicht ausbröckeln werden wie bei einer Lade-Uebung im Frieden. Die Handgriffe und Schießübungen strapazieren ein Gewehr sehr. — Oberstlieutnant **von Gößnitz**: Es ist auch ein Bericht vom 59. Regiment in Wesel eingelaufen, wonach bei einer Revision von 939 Löweschen Gewehren 520 mangelhaft befunden wurden. Damit nicht eine falsche Ansicht darüber in das Publikum dringt, will ich erklären, daß bei jeder Gewehrrevision eine große Zahl, oft alle Gewehre als reparaturbedürftig bezeichnet werden, weil die Revision eben eine außerordentlich peinliche ist und jede Kleinigkeit gerügt wird.

Der **Präs.** verliest sodann den **Beweisantrag des Vertheidigers**, worin das neue Beweismaterial, die vorhin verlesenen amtlichen Schriftstücke, deren Echtheit vorgestern in geheimer Sitzung festgestellt wurde, vorgelegt wird. In dem Antrage werden eine Anzahl Weseler und Kölner Offiziere als Zeugen und Sachverständige zu laden, vorgeschlagen. Es wird ferner den vom Kriegsministerium zur Verfügung gestellten Gutachtern vorgeworfen, daß sie zur Ausfüllung dieses Amtes nicht genügend über die Vorkommnisse mit Löweschen Gewehren in der Armee orientirt seien. — **I. Staatsanwalt**: Wenn die Vertheidigung meint, daß der Angeklagte durch diese 6 Schriftstücke rein gewaschen würde, so ist dies meiner Ansicht nach ein großer Irrthum. Uebrigens ist es doch unnöthig, noch diese neuen Zeugen und Sachverständigen zu laden, weil die Angaben der Berichte, soweit sie aus Zahlen

bestehen, Thatsachen sind, die nicht bestritten werden. — Der **Gerichtshof beschloß, den Antrag abzulehnen.**

Es gelangt dann der Zeuge Schlosser **Schulz** zur Vernehmung. Derselbe, der früher in der Löweschen Fabrik thätig war, erklärt: Ich war beim Löthen der Visire. Diese saßen zum Theil so wenig fest, daß man sie mit der Hand beinahe abbrechen konnte. Es wurde auch zuviel von den Vorrevisoren verlangt. Da diese in Akkord standen und täglich mehrere hundert Gewehre revidiren mußten, nahmen sie die Revisionen nicht sorgfältig genug vor. Wenn die Königl. Büchsenmacher nicht rechte Lust hatten, mußten zwei Arbeiter ihnen helfen. Dann haben diese Arbeiter die Büchsen selbst gestempelt. Major **Hannig**: Da die Revisoren mit Arbeit überhäuft waren, wurde ihnen gestattet, Arbeiter zur Hilfe zu nehmen. Schlosser **Adam**: Manchmal haben die Visire so lose gehalten, daß ich sie mit der Hand abgerissen habe. Der Zeuge **Trottmann** erklärt, daß im Geheimen Gewehre, aus welchen nicht geschossen worden ist, mit dem Ausschußstempel versehen wurden. Er selbst habe das Gewehr gehalten. Es sollen in dieser Sache noch die Arbeiter Neugebaur und Tornow zu morgen früh geladen werden. Damit vertagt der Präsident die Verhandlungen Abends 7½ auf den Dienstag Morgen 9½ Uhr.

---

Wegen der **amtlichen Aktenstücke**, welche Ahlwardt dem Gerichtshof übergeben hat, ist durch die oberste Militärbehörde im Einverständniß mit der Staatsanwaltschaft die **Untersuchung „wider Unbekannt“ eingeleitet** worden. Das Verfahren zielt darauf ab, den geheimen Urheber der Entwendung dieser Dokumente um jeden Preis zu ermitteln und zur Bestrafung zu bringen.

---

## Berlin, 5. Dezember.

— Der **Kaiser** kam Montag Nachmittag nach Berlin und empfing den Staatssekretär des Aeußern v. Marschall, darauf den Hausminister. Auf der Reise nach Hannover wird das Kaiserpaar auch von den drei ältesten Prinzen begleitet.

— Das **Befinden des Finanzministers Dr. Miquel** war Montag schon erheblich besser. Jede Gefahr, daß die Krankheit gefährlich werden könnte, scheint nunmehr ausgeschlossen, es ist vielmehr zu erwarten, daß der Minister, der vorläufig allerdings aus Vorsicht noch das Bett hütet, in kurzer Zeit ganz wiederhergestellt sein wird.

— Zu dem **parlamentarischen Diner beim Reichskanzler** am 7. d. M. sind, abweichend von dem bisherigen Gebrauch, auch eine Anzahl Redakteure von Blättern der verschiedenen Parteirichtungen eingeladen.

— Die **Parteien des Reichstags** sind zum Theil mit der Berathung der **Militärvorlage** schon zu Ende gelangt. Am frühesten fertig war die deutsch-freisinnige Fraktion; jetzt — so heißt es — hat auch das Centrum seine Vorbesprechungen abgeschlossen. Ueber das Ergebniß der Berathungen der Nationalliberalen und der Konservativen verlautet noch nichts. Auf nationalliberaler Seite wird man wohl die Rückkehr des Führers abwarten, der aus Anlaß eines zum 7. und 8. angesagten kaiserlichen Besuches in der Stadt Hannover dortselbst festgehalten ist. Die Konservativen hingegen werden erst abwarten, was ihnen der Parteitag am 8. Dezember bescheert, ehe sie sich über ihre Stellung zur Militärvorlage schlüssig machen. Unter diesen Umständen ist es heute überaus schwierig, zu sagen, wie es um die **Aussichten** der allernächsten Wochen bestellt ist. Das Eine ist sicher: **das Schicksal der Militärvorlage ist zugleich entscheidend für die innere politische Entwickelung überhaupt.**

— Die **Uebergangsabgabe für süddeutsches Bier** (in das Nordd. Gebiet) soll, wie die Wochenschrift für Brauerei“ berichtet, in der Begründung des zu erwartenden Gesetzentwurfs auf den 1½-fachen Betrag des jetzigen Betrages angesetzt werden, so daß sie sich künftig auf 3 statt bisher 2 Mark stellen würde.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht den Wortlaut des vorläufigen **Handelsabkommens mit Spanien** vom 28. November und bemerkt dazu:

> Nach Inhalt des auf diese Weise verlängerten Abkommens nimmt die spanische Einfuhr in Deutschland an den Zollbefreiungen und Zollermäßigungen Theil, welche das Reich in seinen Handelsverträgen mit anderen Staaten zugestanden hat. Andererseits hat Spanien dem Deutschen Reich für dessen Waareneinfuhr nach der spanischen Halbinsel und den anliegenden Inseln die Gleichstellung mit allen übrigen Ländern, und für die Waareneinfuhr nach den spanischen Besitzungen in Westindien und nach den Philpipipinen die Gleichstellung mit den übrigen europäischen Ländern eingeräumt.

**Braunschweig.** Der „Post“ geht ein Gerücht zu, wonach der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, veranlaßt durch körperliches Leiden, sich von der Regentschaft in Braunschweig **zurückzuziehen** gedenke. Das Scheitern der letzten Ausgleichsversuche zwischen dem Herzog von Cumberland und der Krone Preußen habe an maßgebender Stelle tiefe Verstimmung hervorgerufen. Es sei jetzt ein Moment eingetreten, wo man der welfisch-hannöverschen Dinge müde zu werden beginne. Sollte der Regent von Braunschweig in der That die Regierung des Herzogthums Braunschweig niederlegen, so sei es nicht ausgeschlossen, daß in letzter Instanz die braunschweigische Angelegenheit vor den Bundesrath gebracht wird, um das Herzogthum für Reichsland erklären zu lassen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe hat sich durch die neuliche Ernennung eines tschechischen Landsmannministers eine feste Opposition bei den Deutsch-Liberalen geschaffen. Am Sonnabend haben ihm diese die Bewilligung des Dispositionsfonds abgelehnt, was in dem ganzen Lande große Aufregung hervorgerufen hat, und am Montag haben sie es durchgesetzt, daß über eine Antwort des Ministerpräsidenten auf eine Anfrage wegen der Auflösung der Reichenberger Stadtvertretung verhandelt wird. In dieser Antwort erklärte Graf Taaffe, daß er die Auflösung des Reichenberger Stadtverordneten-Kollegiums durch den Statthalter von Böhmen billige. Zu dieser Anschauung veranlasse ihn die Thätigkeit der aufgelösten Stadtvertretung. Er wies auf die aufreizenden Reden in der Stadtverordneten-Versammlung hin, deren Wiedergabe in den Blättern die gerichtliche Beschlagnahme der Zeitungen herbeigeführt habe. Graf Taaffe rügte besonders den wiederholten Anschlag im Volksbade, durch welchen denjenigen, welche nicht deutsch sprächen, die Ausweisung angedroht wurde. Oft seien an den Bürgermeister erfolglose Mahnungen wegen des Mangels an Polizei bei Vereins-Versammlungen gerichtet worden, z. B. aus Anlaß der Sedanfeier des deutsch-nationalen Vereins am 1. September 1892, wo unbeanstandet Reden gehalten seien, deren Abdruck die gerichtliche Beschlagnahme herbeigeführt habe. Die Auflösung solle die Möglichkeit bieten, sich von den Launen eines nahezu terroristischen Parteigeistes loszureißen. Die Auflösung sei somit gerechtfertigt; sie sei nicht gegen den deutschen Charakter Reichenbergs gerichtet gewesen.

Trotz jener beiden Mißtrauenserklärungen der Deutsch-Liberalen giebt der „Ausgleichungs-Graf“ die Hoffnung nicht auf, sich mit den Deutschen wieder zu vertragen. Er hat deshalb auch ein neues Entlassungsgesuch des Vertrauensmannes der Deutschen, des deutschen Landsmannministers Grafen Kuenberg, dem Kaiser nicht vorgelegt.

**Frankreich.** Die ministerlose Zeit währt in Frankreich fort. Die ganze Angelegenheit hat bisher einen kreisförmigen Verlauf. Nachdem Loubet gestürzt, erhielten nacheinander Brisson, Perier, der bisherige Ackerbauminister Develle und Loubet den Auftrag, ein Ministerium zu gründen und nachdem jetzt auch die beiden letzten abgelehnt haben, will der Präsident der Republik Carnot auf Brisson zurückgreifen.

---

## Cholera.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet, Oberpräsident Staatsminister v. Goßler, hat die **Einstellung des Dienstes** auf den zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der im Stromgebiet der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge errichteten Ueberwachungsstation angeordnet.

---

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Dezember.

— Der **Lehrplan der Landwirthschaftsschulen** ist durch Verfügung der Minister für Landwirthschaft und der geistlichen Angelegenheiten, unbeschadet der diesen Schulen zustehenden Berechtigungen, dahin abgeändert worden, daß der Unterricht im **Lateinischen** ganz wegfällt und statt zweier neueren fremden Sprachen nur eine fremde Sprache betrieben wird. Auch kann an Stelle des trigonometrischen Unterrichts ein solcher in der Stereometrie eingeführt werden.

— Das **freisinnige Wahlkomitee in Marienwerder-Stuhm** läßt erklären:

> „Die Freisinnigen können in Stuhm-Marienwerder nicht für v. Donimirski eintreten. Daß er Pole ist, ist für uns, die wir gegen Niemanden ein Vorurtheil haben, unerheblich. Aus diesem Grunde würden wir ihm nicht die Stimme verweigern. Er ist aber ein engagirter Anhänger Koscielskis, welcher erst in der letzten Freitagssitzung im Reichstage wegen seiner reaktionären Politik festgenagelt worden ist. Herr v. D. ist ein eingefleischter Schutzzöllner, und es ist ferner von ihm nicht anzunehmen, daß er den weitgehendsten Forderungen der Regierung auf militärischem Gebiete irgend welchen Widerstand entgegensetzen kann. Deshalb sollen die **Freisinnigen für Herrn Wessel eintreten.**“

Auch Herr Amtsrichter Rother-Stuhm, der unterlegene freisinnige Kandidat, soll auf Anfragen privatim erklärt haben, er wolle für Wessel stimmen.

— In der am Sonnabend beendeten Sitzung des Ausschusses der **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen** wurde zum Vorsitzenden für die Wahlperiode des Ausschusses Herr Landes-Direktor **Jaeckel** und zu dessen Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer **Holtz-Parlin** gewählt. In den Vorstand der Versicherungs-Anstalt wurden gewählt aus der Klasse der **Arbeitgeber**: Herr Rittergutsbesitzer Holz-Parlin als Vertreter an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Roepell-Matzkau, zum ersten Ersatzmann desselben Herr Stadtrath Claaßen-Danzig und zum zweiten Ersatzmann Herr Gutsbesitzer Stattmiller Kikolt; aus der Klasse der **Versicherten**: Herr Hofmeister Grahl aus Rheinfeld als Vertreter an Stelle des von Danzig verzogenen Schriftsetzers Brauch, zum ersten Ersatzmann Herr Metalldreher Adler in Elbing und zum zweiten Ersatzmann Herr Schriftsetzer Swit in Thorn.

— Von der geplanten Delegirten-Versammlung des **Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens** in diesem Jahre ist endgültig Abstand genommen worden. Dieselbe wird mit der voraussichtlich zu Pfingsten in Danzig tagenden vierten General-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Deutschlands gleichzeitig stattfinden.

— Der **Westpreußische Zweigverein der Ritter des eisernen Kreuzes** hat beschlossen, einer Petition des Centralvereins beizutreten, in welcher für die Ritter des eisernen Kreuzes I. Klasse ein Ehrensold von 450 Mk., für diejenigen der II. Klasse ein solcher von 150 Mk. verlangt wird. Aus der Petition ist zu entnehmen, daß ungefähr 44 000 eiserne Kreuze vertheilt worden sind und daß von den Dekorirten 15000 bis 16000 am Leben sein dürften.

— Herr Dr. Wilh. **Ballentin** aus Preuß. **Friedland** wird sich Anfang Januar im Auftrage des Auswärtigen Amtes nach **Kamerun** begeben, um als Verwaltungsbeamter im dortigen Gouvernement thätig zu sein. B. hat sich durch seine Studien auf nationalökonomischem Gebiet, sowie durch sein jetzt erscheinendes Buch „Der allgemeine Wohlstand in Westpreußen“, das in Prof. Neumanns Beiträgen den vierten Band bildet, bekannt gemacht.

— In der gestrigen Sitzung des **Gewerbevereins** wurde beschlossen, im Laufe des Winters am ersten Sonntag jeden Monats noch weitere **drei Volksunterhaltungsabende** zu veranstalten, da sich deren Nothwendigkeit durch den so überaus zahlreichen Besuch des ersten Unterhaltungsabends herausgestellt hat. Die Aufstellung der Programme für diese Abende wird keine Schwierigkeiten machen, da sich eine Anzahl von Herren und Damen zur Mitwirkung bereit erklärt haben. Der größern Sicherheit wegen soll aber bei den nächsten Unterhaltungsabenden die Feuerwehr zur Aufsicht und Herstellung der Ordnung mit herangezogen werden. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, sollen fortan die Tische herausgeschafft und nur 700 Eintrittskarten ausgegeben werden. Die Ueberschüsse dieser Abende sollen besonders verwaltet und unter dem Titel „Fonds für Volksunterhaltungsabende“ der Sparkasse überwiesen werden. Ferner wurde beschlossen, Ende Januar oder Anfangs Februar im Tivoli einen **Ball** zu veranstalten, dem dann noch im März ein Familienabend mit Theateraufführung und Tanz folgen soll.

— Die Stadtverordnetenversammlung von Nordhausen wählte gestern den bisherigen Bürgermeister von Thorn **Schustehrus zum ersten Bürgermeister** von Nordhausen.

— Der Referendar **Neumann** aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Der bisherige Garnisonpfarrer **Witting** in Mainz ist, wie es heißt, an Stelle des im Juli d. J. verstorbenen Oberpfarrers Dr. Tube zum Militär-Oberpfarrer des 17. Armeekorps ernannt.

— In der Zeit vom 28. v. Mts. bis 3. d. Mts. ist bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder eine **Gerichtsschreiberprüfung** abgehalten worden, welche von neun Anwärtern sieben bestanden, nämlich Zink aus Danzig, **Szymanski** aus **Graudenz**, Kohnert aus Kulm, Haelke aus Mewe, Borris aus Marienwerder, v. Tempski aus Elbing und Wolfeil aus Löbau.

— Auf der am Freitag in Berlin eröffneten **Geflügelausstellung** des Vereins „Fortuna“ haben auch einige Aussteller aus unserer Provinz Preise erhalten, nämlich erste Preise die Herren **Rathke**-Kulm für Altstämmige Tauben und **Rafalski**-Elbing für Königsberger Reinaugen. Als Kröpferzüchter wurde mit einem ersten Preise Herr **Lazarus**-Kulm bedacht.

— Dem emeritirten Lehrer **Koschinski** in Lyck ist das allgemeine Ehrenzeichen und dem General der Infanterie z. D. v. **Reibnitz** in Danzig das Großkreuz des Dänischen Danebrog-Ordens verliehen worden.

— Die Regierungs-Referendare **Gieblow**, **Wahnschaffe** und Dr. jur. **Köhler** aus Danzig haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

I, **Rehden**, 5. Dezember. Die **Alexander'sche Theatergesellschaft** gab hier mehrere Vorstellungen, die im Allgemeinen ziemlich gut besucht waren. — Bei der letzten Lehrerprüfung zu Berent erhielten auch die Herren Schneider und Streit die Lehrbefähigung für die Unterklassen von Mittel- und höheren Töchterschulen.

y **Briesen**, 5. Dezember. Seit fast 14 Tagen gastiert die **Theatertruppe** des Herrn Alexander am hiesigen Orte; stets ist das Haus gut besetzt, ein Zeichen, daß die Leistungen der Gesellschaft anerkannt werden. — Während in früheren Jahren die Besitzer ihr Federvieh verkauften, wie es gewachsen war, so legen sie heute besonders Gewicht auf die Mast, da sie erkennen, daß gemästetes Federvieh bedeutend besser sich rentirt. In letzter Zeit haben Besitzer für Enten 6 Mk. erzielt. Sie haben es auch nicht mehr nöthig, damit auf dem Markte auszustehen: sobald Puten oder Enten fett sind, schreiben sie an den Händler, dieser kommt alsdann, zahlt fast Berliner Preise für das Pfund und nimmt den ganzen Posten.

O **Thorn**, 5. Dezember. In der heutigen ersten Sitzung des **Schwurgerichts** erschienen wegen Münzverbrechens 4 russische Unterthanen auf der Anklagebank, nämlich der Riemer Ignatz Czlapski und seine Ehefrau aus Plock, der Handelsmann Leiba **Rosenberg** und der Schneider Chaje Moschek **Frankenstein** aus Plonsk. Sie werden beschuldigt, im Mai d. J gemeinschaftlich gefälschtes russisches Papiergeld zum Zwecke der Verbreitung aus dem Auslande eingeführt zu haben. Rosenberg und Frankenstein sind ferner des wiederholten Bettelns und Rosenberg noch der Führung eines falschen Namens in 5 Fällen angeklagt. Der Angeklagte Czlapski kam mit seiner Ehefrau in den letzten Tagen des Monats Mai aus Russisch-Polen hierher. Er wollte, wie er behauptet, nach Amerika auswandern. Auch der Vater der Frau und ein Stiefsohn hatten in derselben Absicht die Reise angetreten, waren aber krankheitshalber in Alexandrowo zurückgeblieben. Sie wollten einige Tage später die Grenze überschreiten und dann hier mit den Chlapskis wieder zusammentreffen. Deshalb wohnten letztere mehrere Tage in einem hiesigen Gasthause. Die Angabe über die beabsichtigte Auswanderung erscheint aber höchst unwahrscheinlich; denn die Czlapskis besaßen nur 100 Mk. und 24 russische Rubel, womit sie unmöglich die Reisekosten bestreiten konnten. Jedenfalls hatte ihr hiesiger Aufenthalt einen anderen Zweck. Am 30. Mai reisten sie über Bromberg nach Elsenau. Auf dem dortigen Bahnhofe trafen sie die Mitangeklagten Rosenberg und Frankenstein, welche seit mehreren Wochen in den Kreisen Bromberg, Inowrazlaw usw. bettelnd umherzogen. Mit diesen russischen Juden wurden sie bald gut bekannt. Mit dem Zuge von Gnesen trafen bald darauf zwei Ackerbürger in Elsenau ein. Diese führten auf dem Bahnsteig ein Gespräch über einen gegen den Eisenbahnfiskus angestrengten Prozeß, betreffs einer höheren Entschädigung für zum Eisenbahnbau abgetretenes Land. Als der Angeklagte Rosenberg hörte, daß der eine Ackerbürger eine Entschädigung von ca. 5000 Mark erhalten sollte, mischte er sich in das Gespräch, indem er äußerte: „Ja, jetzt können die Leute leicht reich werden, mit 3000 Mk. kann man 10000 Mk. machen.“ Auf näheres Befragen bot er den Ackerbürgern falsche Rubelscheine zum Preise von 1 Mk. pro Rubel zum Kauf an und holte auch (wahrscheinlich von Czlapski) einen Probe-Rubelschein herbei. Da die Ackerbürger keine hohe Geldsumme bei sich führten, wurde von dem Verkauf nichts. Doch verabredete man, das Geschäft solle nach einigen Tagen in Thorn gemacht werden. Nun traten die vier Angeklagten auf Czlapskis Kosten die Rückreise nach Thorn an. Die Ackerbürger machten von dem Erlebten dem Distrikts-Kommissarius zu Jannowitz Mittheilung. Dieser meldete alles telegraphisch der hiesigen Polizei-Verwaltung und sandte auch die zwei Ackerbürger hierher. Diese trafen auch den Angeklagten Szlapski und stellten sich, als ob sie falsche Rubelscheine kaufen wollten, jedoch nur für 150 Mk. Das war dem Cz. aber nicht genug, mindestens für 2000 Mk. sollten genommen werden, wenn auch nur zum Preise von 50 Pf. pro Rubel. Gleich nach dieser Unterredung erfolgte die Verhaftung des Angeklagten. Falsche Rubelscheine wurden zwar nicht in ihren Sachen gefunden, wohl aber im Ofen des Logirzimmers ein Häuflein Papierasche, welche anscheinend von einem kurz vorher verbrannten Päckchen Banknoten herrührte. Der Angeklagte Rosenberg nannte sich nach seiner Verhaftung stets Elgowicz, bis schließlich durch Vermittelung der russischen Behörden sein wahrer Name festgestellt wurde. In der heutigen Verhandlung, die bis nach 10 Uhr Abends dauerte, bestritten sämmtliche Angeklagte ihre Schuld. Von den russischen Behörden ist der Staatsanwaltschaft die Mittheilung zugegangen, daß die Angeklagten als Verbreiter falscher Rubelscheine jahrelang bekannt sind. Zur heutigen Verhandlung war auch der Geheime russische Staatsrath v. Kumanier im Auftrage des russischen Finanzministeriums als Sachverständiger erschienen. Derselbe theilte mit, daß die Mannigfaltigkeit der Muster bei den gefälschten Rubelscheinen nur gering sei. Das läßt darauf schließen, daß im Auslande einige größere Herstellungsstätten bestehen müssen. Der Vertrieb der falschen Rubel wird unzweifelhaft durch Agenten in größerem Maße besorgt.

Nachdem vor 8 Jahren mehrere Hauptagenten unschädlich gemacht woren sind, nahm die Zahl der gefälschten Scheine erheblich ab In den letzten Jahren ist aber wieder eine starke Zunahme festgestellt worden. Unter den seit 1889 ausgegebenen neuen Kreditbillets wurden bis zum 1. November d. Js. als Falsifikate festgestellt: 7 Ein-, 394 Drei-, 207 Fünf-, 3390 Zehn- und 185 Fünfundzwanzig-Rubelnoten. Falsches Papiergeld wurde beschlagnahmt 1889 für 3319 Rubel, 1890 für 6730, 1891 für 14 106, 1892 für 17 431, im Ganzen in den 4 Jahren für 41689 Rubel. Diese Zahlen zeigen die erhebliche Zunahme der Fälschungen in neuerer Zeit. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme überzeugte jedoch die Geschworenen nicht von der Schuld der Angeklagten in Betreff des Münzverbrechens, und diese wurden von dieser Angeklage freigesprochen. Rosenberg erhielt wegen Beilegung des falschen Namens und wegen Bettelns 3 Monate, Frankenstein wegen Bettelns 4 Wochen Haft.

**Thorn**, 5. Dezember. Die hiesige **Loge** zum Bienenkorb feierte am Freitag ein seltenes Fest. An diesem Tage war ein halbes Jahrhundert verflossen, seit Herr Kaufmann **L. Borchardt** in den Freimaurerorden eintrat.

**Marienwerder**, 5. Dezember. (R. W. M.) Bei den heute Vormittag vorgenommenen Wahlmänner-Ergänzungswahlen wurden folgende Herren gewählt: Wurstfabrikant Hoffmann, Tischlermeister Kriebsch (kons.), Rechtsanwalt Ulrich (liberal); Ober-Regierungsrath v. Nickisch-Rosenegk, Regierungs-Buchhalter Scharf, Rathsherr Wagner (kons). Verwaltungs-Gerichts-Direktor a. D. v. Kehler (lib.), Regierungssekretär Heese (kons.) Die Wahlbetheiligung war sehr gering.

[] **Marienwerder**, 5. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten richtete Herr Gruhn die Anfrage an den Magistrat, welche Schritte gethan sind, damit die neuzugründende Irren-Heilanstalt in der Nähe unserer Stadt errichtet werde. Herr Bürgermeister Würtz bemerkte u. a., daß Graudenz die meiste Aussicht zu haben scheine, die projektirte Anstalt zu erhalten und er auf ein Schreiben in dieser Angelegenheit noch keine Nachricht erhalten hätte. Dem gegenüber wurde aus der Versammlung erwidert, daß Graudenz sowohl aus sanitären Gründen, als auch mit Rücksicht darauf, daß es ein Hauptwaffenplatz ist, sich weniger für Aufnahme einer derartigen Anstalt eigne als Marienwerder und eine Nachbarortschaft. Dem Magistrat wurde von der Versammlung aufgegeben, in dieser Angelegenheit eine Petition an den Provinzial-Landtag zu richten und sich mit zwei Herren, welche Mitglieder der Körperschaft sind, zur Wahrnehmung der städtischen Interessen in Verbindung zu setzen. Dann wurde die von 337 Bürgern unterzeichnete Petition wegen Errichtung einer lateinlosen Realschule auf Staatskosten verlesen und beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Zahl der Schüler, welche dieser Anstalt von ihren Eltern anvertraut werden dürften, genau ermitteln zu lassen und dann die Eingabe beim Herrn Minister befürworten zu wollen. Ferner beschäftigten sich die Stadtverordneten mit der Verhandlung über den von der königlichen Regierung geforderten

Bau eines Schulhauses nebst Turnhalle für die Knaben-Volksschule, welcher auf 67000 Mk. veranschlagt worden ist und zu dessen Kosten die Regierung jährlich 2400 Mk. Beihilfe gewähren will. Die Stadtverordneten erkannten mit Rücksicht auf die Schäden, welche die Gebäude der Mädchen-Volksschule I und II aufweisen, die Nothwendigkeit der Umgestaltung des Volksschulwesens an, beauftragten jedoch, ehe sie in einer so wichtigen Sache Beschluß faßten, daß durch eine Kommission festgestellt werde, ob es zweckmäßiger ist, das Friedrichs-Schulgebäude umzubauen oder das Mädchenschulgebäude am Flottwellsplatz abbrechen und ein neues Schulhaus aufführen zu lassen.

**K Aus dem Kreise Konitz, 5. Dezember.** Am letzten Sonnabend brannte in Gr. Chelm ein von 8 Familien bewohntes Gebäude vollständig nieder. Da das Feuer sehr schnell um sich griff, konnten die Bewohner nichts von ihrer Habe retten.

**Danzig, 5. Dezember.** Der Magistrat hat wegen der Ueberfüllung der hiesigen städtischen höheren Lehranstalten bei dem Unterrichtsminister die Errichtung einer Königlichen Realschule beantragt.

**Dirschau, 5. Dezember.** Der Bazar des **Vaterländischen Frauenvereins** hat eine Einnahme von 1753 Mark ergeben.

** **Dirschau, 5. Dezember.** Die **Centrifugalpumpen** zur Behebung des Wassermangels der alten Zuckerfabrik sind nun im Betriebe. Die Pumpen, von A. P. Muscate geliefert, schaffen eine erstaunliche Menge Wasser herbei, so daß der Betrieb wieder eröffnet werden konnte. Inzwischen ist der Wasserstand seit vergangenen Sonnabend wieder um 7" gefallen, so daß nunmehr auch die Zuführungsrohre für die Wasser-Station des hiesigen Bahnhofes nur noch knapp das zum Speisen der Lokomotiven, der Dampfmaschinen, der Werkstatt usw. erforderliche Wasser liefern.

**Elbing, 5. Dezember.** Das **neue Schlachthaus** ist nunmehr heute seiner Bestimmung übergeben worden. Die Gebäude des Schlachthofes waren beflaggt und die Eingangsthore bekränzt. Die Fleischerinnung hatte sich im Gewerbehause versammelt und marschirte unter Vorantritt einer Musikkapelle mit der Fahne nach dem Schlachthofe. Dort fanden sich auch die Mitglieder des Magistrats mit dem Oberbürgermeister Herrn Elditt an der Spitze und die Stadtverordneten, sowie Herr Landrath Etzdorf, der Departementsthierarzt Dr. Preuße aus Danzig 2c. ein, die von dem Direktor des Schlachthauses, den Baumeistern und den Bauhandwerken erwartet wurden. Es wurde sofort mit dem Schlachten begonnen. Später vereinigten sich die Theilnehmer in dem Restaurant des Viehhofes zu einem gemeinsamen Frühstück, bei welchem Herr **Oberbürgermeister Elditt** die Eröffnungsrede hielt.

**Osterode, 5. Dezember.** Die Stadtverordneten haben beschlossen, das hiesige Realgymnasium in ein **Gymnasium** umzuwandeln.

**‡ Mohrungen, 4. Dezember.** In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde der Zinsfuß für Spareinlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt, die Anstellung eines Kontroleurs für die städtischen Kassen von Beginn des neuen Etatsjahres ab beschlossen und das jährliche Gehalt desselben auf 1000 Mk. festgesetzt. Der wiederholte Antrag des Magistrats auf Bewilligung der Mittel zum Ankauf des in Aussicht genommenen Platzes zum **Schlachthause**, sowie zu Bohrarbeiten auf dem Platze wurde mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

**Liebstadt, 4. Dezember.** Bei den Erdarbeiten des hiesigen Eisenbahnbaues verunglückten zwei Arbeiter, indem sie von herabstürzenden, hartgefrorenen Erdmassen erfaßt wurden. Während der eine von ihnen noch soviel Geistesgegenwart besaß, sich rechtzeitig zwischen die Lowries zu werfen, so daß er mit geringen Verletzungen davonkam, wurde dem andern durch die Wucht des abrutschenden Erdreichs das rechte Bein gebrochen.

**el Pillau, 4. Dezember.** Wohl selten ist die Witterung der Schifffahrt so ungünstig gewesen, wie gerade in der verflossenen Woche. Eis-, Schneetreiben und Sturm hielten fast die ganze Woche an und zwangen die seefertigen Schiffe tagelang zu unfreiwilliger Muße. Kaum hatte der zweitägige, starke West am Freitag in den Vormittagsstunden abgeflaut und 13 wartenden Dampfern den Ausgang nach See gestattet, so erhob sich in den Nachmittagsstunden desselben Tages wieder ein gewaltiger von anhaltendem Schneetreiben begleiteter Orkan. Während dieser Zeit erschien in den Abendstunden vor Pillau der Schooner „Johann Gustav" mit Kohlen nach Königsberg bestimmt. Das Schiff befand sich in Folge des hohen Seegangs in gefährlicher Lage, die um so schlimmer wurde, als der Schooner schließlich durch die gewaltige Brandung auf den Strand getrieben wurde. Die Besatzung des Schiffes konnte später vom Rettungsboot glücklich aufgenommen werden. Auch der gestrandete Schooner wurde von hiesigen Schleppdampfern gestern glücklich in den Hafen gebracht. — Das von Schichau in Elbing neu erbaute Torpedoboot S. 65 ist gestern nach Kiel abgedampft.

**E Rominten, 4. Dezember.** Ein schrecklicher **Unglücksfall** ereignete sich dieser Tage bei dem Besitzer E. in T. Nach dem Ausschmelzen von Fett hatte die Frau das Gefäß mit der siedenden Flüssigkeit auf den Boden zur Abkühlung gestellt. Während sie sich auf wenige Minuten entfernt hatte, kam ihr 3jähriges Töchterchen hinzu und stürzte kopfüber in das Gefäß hinein. Gräßlich entstellt wurde das Kind gefunden und es liegt hoffnungslos darnieder.

**Königsberg, 5. Dezember.** In der Generalversammlung des **Ostpreußischen konservativen Vereins** am Sonnabend hielt Herr Rittergutsbesitzer Dr. v. **Brandes**-Althof einen Vortrag über das neue Parteiprogramm; dasselbe wurde von der Versammlung angenommen.

Am gestrigen Sonntage fand in der Schloßkirche die Ordination der Predigtamtskandidaten **Roquette** aus Königsberg als Hilfsprediger für die Stadt Königsberg und **Sizesny** aus Neu-Jucha als Hilfsprediger für Gilgenburg statt.

Eine hiesige Frau schickte vorgestern ihre beiden Söhne im Alter von 12 Jahren und 10 Jahren nach Ziegelhof nach Milch. Als die Knaben das Eis des Oberteiches sahen, begaben sie sich darauf. Wie sie jedoch eine kurze Strecke gegangen waren, brachen beide ein und verschwanden unter der Eisdecke. Der Vater der Knaben, welcher in Ziegelhof angestellt ist und eben seine Mittagpause hielt, bemerkte aus der Ferne den Unglücksfall. Ohne zu ahnen, daß die beiden Eingebrochenen seine Kinder seien, eilte er und noch einige andere Arbeiter an die Unglücksstätte; leider aber kamen sie zu spät, denn beide Knaben wurden zum Schrecken des Vaters als **Leichen** aus dem Wasser gezogen.

**Bromberg, 4. Dezember.** Die Bromberger **Handelskammer** hat in Folge des eingetretenen Witterungswechsels bei der Wasser-Bauinspektion beantragt, die zum 1. Dezember festgesetzte **Schifffahrtssperre** des Bromberger Kanals auf einige Zeit hinauszuschieben, um den mit Gütern hierher fahrenden Schiffern Ablieferung noch jetzt zu ermöglichen. Diesem Wunsche ist entsprochen worden; der Kanal soll noch kurze Zeit für die Schifffahrt benutzbar bleiben, vorausgesetzt, daß die Schiffer für die größtmögliche Beschleunigung ihrer Reise Sorge tragen. Denn da dringende und umfangreiche Reparaturen an mehreren Schleusenthoren vorgenommen werden müssen, so wird ein möglichst baldiges Ablassen einiger Kanalabtheilungen erforderlich sein.

**Schulitz, 4. Dezember.** Heute feierte der Revierbuhnenmeister a. D. Herr **Pritzlaff** mit seiner Ehefrau die **goldene Hochzeit**. Beide Eheleute erfreuen sich noch einer seltenen Frische.

**K Inowrazlaw, 5. Dezember.** Auf dem Herrn v. Dembinski gehörigen Dominium Wegierce brach gestern ein großes **Feuer** aus, das von Mittags 12 bis spät in die Nacht dauerte und durch welches fünf Scheunen, zwei Pferdeställe und ein Viehstall vernichtet worden. Vom Vieh verbrannten nur neun Schafe. Ueber den Ursprung des Feuers verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes.

**Inowrazlaw, 5. Dezember.** (P. 8.) Ein gräßlicher **Mord** wurde dieser Tage in der Nähe des Dörfchens Raclowice bei Schadlowitz verübt. Mehrere Arbeiter aus Russisch-Polen, welche auf dem Wege nach ihrer Heimath begriffen waren, hatten sich Abends in dem Kruge zu Schadlowitz zusammengefunden, und da ein jeder über einige ersparte Groschen zu verfügen hatte, ließen sie die Schnapsflasche flott rundgehen. Nach kurzer Zeit war ein Theil der Zechenden betrunken, und wie es nun gewöhnlich zu geschehen pflegt, fingen sie in ihrer Schnapslaune Streit an. Der Müllergeselle **Plowczynski** aus Roclawice, der sich unter mehreren anderen Gästen auch in dem Kruge befand, mischte sich in das Gezanke jener Leute und gerieth bald derart mit ihnen zusammen, daß es der größten Mühe des Wirthes bedurfte, um die Streitenden auseinanderzuhalten. Da nun die Arbeiter ihren Groll dort nicht ausüben konnten, verließen sie unter allerlei Drohungen gegen den Müllergesellen das Lokal. Nach etwa einer Stunde trat auch dieser seinen Heimweg an. Drei von den Kerlen lauerten ihm im Versteck nicht weit von Raclawice auf, fielen über ihn her und richteten ihn derartig mit Messern und anderen Mordinstrumenten zu, daß der Tod alsbald eintrat. Um nun die That von sich abzuwälzen, schleppten die Kerle den Leichnam auf den nahen Bahnkörper der Inowrazlaw-Thorner Strecke und legten ihn so geschickt über die Schienen, daß der Zug über ihn hinweggehen mußte. Anderen Tags fand man die verstümmelte Leiche zwischen den Schienen, und da wirklich angenommen wurde, daß hier ein Unglücksfall vorliege, wurde die Leiche beerdigt. Einige Tage darauf erhielt jedoch die Polizei von dem Streite der Arbeiter mit dem Müllergesellen Kenntniß, was die Veranlassung zur Ausgrabung und gerichtsärztlichen Untersuchung der Leiche gab. Es hat sich denn auch herausgestellt, daß der Tod des P. nicht, wie angeommen wurde, durch Ueberfahren des Zuges, sondern infolge der erhaltenen Verletzungen eingetreten ist. Sofort wurde die Gendarmerie der Grenzorte von dem Vorfalle benachrichtigt, und schon gestern gelang es, die Thäter gerade in dem Augenblicke festzunehmen, als sie im Begriffe standen, ihren Fuß auf russisches Gebiet zu setzen. Sie wurden gefesselt dem hiesigen Justizgefängniß überliefert.

**S Neustettin, 5. Dezember.** Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe drei Personen, welche verdächtigt werden, den Gemeindevorsteher Hübner aus Stremlow bei Baldenburg, welcher einen Streit schlichten wollte, **erstochen** zu haben, verhaftet. — Gestern Morgen wurde unsere Stadt durch Feuersignale aus dem Schlaf geweckt, es **brannte** ein Haus am Weinberg. Der Tüchtigkeit der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. — Die neue **Dampfmolkerei** wird am 6. Dezember eröffnet. — Der Zinsfuß der hiesigen Kreissparkasse, Stadtkasse und des Vorschußvereins wird vom 1. Januar ab von 3½ auf 4 Prozent erhöht werden. — Vom heutigen Tage ab erhält unsere Stadt eine **Verpflegungs-Station** für bedürftige Wanderer.

## Jay Gould.

Einer der größten, wenn nicht der **größte Geldmensch** der **Welt**, hat aufgehört zu sein. Wenn die Berichte über seine Hinterlassenschaft wahr sind, so war er nicht ein Millionen-, sondern ein Milliardenbesitzer. Es wird behauptet, er habe 2000 Millionen hinterlassen. Aber das dürfte übertrieben sein. Es werden wohl nur 5 bis 600 Millionen gewesen sein. Vanderbilt war gegen ihn ein Proletarier. — An seinem Grabe schweigt die Pietät, die man sonst dem Todten gönnt. Kein Mund versucht sein Lob zu sprechen, nirgends ein Versuch, einen liebenswerthen Zug seines Wesens zu entdecken, ihm Rühmenswerthes nachzusagen. Denn dieser Mann trug nur durch Zufall die Züge eines mit lebendigem Odem erfüllten Menschen. In Wahrheit war er eine kalte, todte, herzlose Rechenmaschine, die allerdings mit nie versagender Sicherheit operirte. Eine „Pestbeule der menschlichen Gesellschaft" nennt ihn, während er noch unbestattet ist, ein amerikanisches Blatt. Zweimal im Leben war er gezwungen, vor „Richter Lynch" zu fliehen, das erste Mal, als die in Raserei und Wuth versetzten, durch ihn ruinirten Aktionäre der Eriebahn schworen, ihn hängen zu wollen, das zweite Mal, als er versucht hatte, durch die uneingeschränkte Kontrole, welche er über die Telegraphennetze der Union ausübte und durch damit zusammenhängende Handlungen die Wahl Blaine's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten zu erschwindeln — es handelte sich um Wahlfälschungen. Damals mußte er auf seiner Yacht hinaussegeln in den Ocean, und mit Mühe und Noth entging er dem Schicksal, von den tobenden Newyorkern in Stücke gerissen zu werden. Trotz seiner Millionen blieb er ein einsamer Mann. Inmitten seiner Mitbürger lebte er wie in der Verbannung. Er ging niemals aus, ohne daß eine Leibgarde von Athleten ihm voraufging und folgte.

Jay Gould war ein echtes Produkt der amerikanischen Kultur. Ein barfüßiger Junge, hütete er die Kühe auf einer entlegenen Farm in einem Neu-England-Staate. Aus dem Kuhjungen wurde ein Bursche in der Schmiede, dann bot sich ihm die Gelegenheit, in eine Gerberei einzutreten. In einer Landkartenfabrik, in der er arbeitete, bot sich ihm die erste Gelegenheit, die Strecken zu überblicken, welche seine Eisenbahnen später durchquerten. Sprunghaft ging er dann in den Holzhandel über, schließlich hat sich die erste Gelegenheit zur Spekulation geboten und mit 23 Jahren taucht er zum ersten Male in New-York auf. Als er 46 Jahre alt war, galt sein Reichthum bereits als unberechenbar. — Zahllose Züge aus seinem Leben legen Zeugniß ab für die Verachtung, welche er der öffentlichen Meinung entgegenbrachte. Als ihm eine Abordnung aus einem ländlichen Bezirke die Bitte vortrug, eine Eisenbahn zu bauen, er würde damit dem Volke einen unschätzbaren Dienst erweisen, antwortete er: „Zum Teufel mit dem Volke; ich baue nicht Eisenbahnen für das Volk." Er kaufte ganze Eisenbahnen, um sie zu zerstören, weil sie anderen Plänen im Wege standen; er kaufte andere Bahnen, um sie in die Höhe zu bringen — aber immer handelte es sich nur um eine „finanzielle Operation". Geld in seine Taschen zu thun, womöglich aus den Taschen eines gefürchteten Konkurrenten, war der Zweck seines Lebens.

Wie groß sein Besitzstand bei seinem Tode gewesen, ist noch nicht völlig bekannt, d. h. der Besitzstand, durch welchen er einen zwingenden Druck auf ganze Kontinente ausübte. Eisenbahnen in Amerika und England, ganze Telegraphennetze in beiden Ländern, Kabelleitungen durch den atlantischen und indischen Ocean, Zeitungen in einer Anzahl großer Städte. Dieses gewaltige Vermögen wird nun auseinander flattern. Der Tod Gould's wird von Millionen wie die Befreiung von einem Alp empfunden, und nicht zum wenigsten glücklich wird die Regierung der Vereinigten Staaten sein, daß sie nicht mehr mit der Macht zu rechnen hat, welche er darstellte.

## Verschiedenes.

— Zum Direktor der **Rothenburger Sterbekasse** ist der Hauptmann a. D. Beisert, Oberbeamter der Stettiner Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania", gewählt worden.

— Mehrere Theerbrunnen der größten Gasfabrik zu Bradfort sind am Montag explodirt, zwei Kondensatoren und mehrere Häuser sind dadurch zerstört; drei Menschen sind getödtet, fünf schwer verwundet. An einem vorüberfahrenden Eisenbahnzuge wurde die Lokomotive theilweise zerstört und der Zugführer schwer verwundet.

— [**Adam Riese.**] Daß „nach Adam Riese" 2 mal 2 = 4 ist weiß heutzutage jedes Kind; aber wenige haben daran gedacht, daß in diesem Jahre der Mann, dessen Name sprichwörtlich fortlebt, seinen 400jährigen Geburtstag feiert. Merkwürdigerweise ist sogar in den Lehrerkreisen, die doch ihren Comenius gebührend geehrt haben, diese Thatsache fast unbeachtet vorübergegangen. Es scheint nur der Lehrer-Verein von Coburg den alten Rechenmeister einer Festfeier gewürdigt zu haben, die in dem schönen Festsaale der neuen Knabenschule dieser Tage stattgefunden hat. Adam Riese ist in dem bayerischen Städtchen Staffelstein geboren; als fahrender Schüler verließ er seine Vaterstadt und ließ sich, nachdem er u. a. zwei Jahre in Erfurt geweilt, später in Annaberg nieder. Hier lehrte er in einer Privatschule fleißig die sog. Positions-Arithmetik, löste für Stadt und Land rechnerische Probleme und schrieb zur Förderung seiner Rechenmethode sechs Rechenbücher. Reich an Ruhm und Ehren ist er in Annaberg 1559 gestorben.

## Neuestes. (T. D.)

**Berlin, 6. Dezember. (Reichstag.) Auf eine Anfrage des Abg. Hitze (Centrum) und Genossen über die Handwerkerfrage antwortete der Staatssekretär v. Bötticher, das Reichsamt des Innern und das preußische Handelsministerium arbeiten Vorschläge aus, welche den Interessentenkreisen zur Gegenäußerung vorgelegt werden sollen; die verbündeten Regierungen nehmen jedoch noch nicht Stellung zu den Fragen. Die betheiligten Ressorts beabsichtigen, das gesammte Handwerk in Handwerkerkammern zusammenzufassen mit dem Rechte der obligatorischen oder fakultativen Befugnisse, besonders betreffend das Lehrlingswesen. Abg. Buhl (Centr.) empfiehlt die Einbeziehung des Kleingewerbes in die Organisation. Der Abg. Ackermann (kons.) fordert den Befähigungsnachweis der Handwerker. Er spricht sich gegen die Handwerkerkammern aus, da sie den Innungen die Hauptthätigkeit entzögen.**

**** Berlin, 6. Dezember. Im Ahlwardtprozeß bestreitet der Polizeipräsident von Richthofen, daß von Langen ihm gesagt habe, Ahlwardt warte unten; er habe das Gefühl gehabt, als sollte er als Vorspann für die antisemitische Sache gebraucht werden, was er als Polizeipräsident nicht wollte. Er hatte nicht den Eindruck, daß es sich um die Anzeige einer strafbaren Handlung drehe. Graf Hohenthal weiß nicht mehr den Inhalt jenes belauschten Gesprächs, er wisse nur, daß der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau darüber berichtet hat. Kühne und Löwe bestreiten, in jenem Gespräche, dessen sie sich nicht mehr genauer erinnern, die Armee beleidigt oder von einem Betrügen des Staates gesprochen zu haben. Zwischen dem Präsidenten und dem Vertheidiger und dem Angeklagten fand sodann ein sehr erregter Wortwechsel statt. Der Präsident drohte die Oeffentlichkeit auszuschließen, falls der Hetzton fortdaure. Der Zeuge Paasch behauptet Ungeheuerlichkeiten von dem alliance israelite. Der Präsident droht den Saal zu räumen, da das Publikum beifällig lacht. Er stellt vier Schutzleute auf, welche jeden die Verhandlung Störenden fortführen sollen. Als Paasch den früheren Kultusminister Goßler einen Juden nennt, ruft der Präsident aus, er solle nicht den Minister an den Pranger stellen. Als Paasch die „alliance israelite" beschuldigte den Zaren Alexander II. von Rußland ermordet zu haben, droht der Staatsanwalt die Oeffentlichkeit auszuschließen.**

**Berlin, 6. Dezember. Der Bundesrath stimmte in der heutigen Sitzung den Gesetzentwürfen betreffend die Abänderung der Besteuerung des Biers und des Branntweins, sowie der Abänderung des Gesetzes über die Reichsstempelabgaben zu.**

**Werner Siemens liegt am Sterben.**

**Berlin, 6. Dezember. Nach Mittheilung der „Staatsbürger-Zeitung" sind bei der Reichstagsstichwahl in Arnswalde-Friedeberg bis jetzt für Ahlwardt 10 300 und für Drawe 3075 Stimmen gezählt worden.**

**Arnswalde, 6. Dezember. Bei der Reichstagsstichwahl erhielt in Arnswalde Ahlwardt 1013 und Drawe 120 Stimmen.**

**Helsingfors, 6. Dezember. Im Armenhause der Gemeinde Lampis brach in der vergangenen Nacht eine Feuersbrunst aus, welche die Abtheilung der Geisteskranken zerstörte. Von den neun Insassen der Abtheilung sind sieben verbrannt.**

**Petersburg, 6. Dezember. Dem Militärwochenblatt „Rußky Invalid" zufolge ist der Generallieutenant Riesenkampf für die Vergehen, welches er als Chef der fünften Kavallerie-Division beging, unter Berücksichtigung der seine Schuld mildernden Umstände ohne Entziehung des Ranges aus dem Dienst ausgeschlossen worden.**

**Danzig, 6. Dezember. Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

| | Mark | | |
|---|---|---|---|
| Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): matt. | | Termin Dez.-Jan. | 117 |
| Umsatz: 250 To. | | Transit „ | 101 |
| | | Regulirungspreis z. | |
| inl. hochbunt. u. weiß | 146-148 | freien Verkehr . | 118 |
| „ hellbunt . . . . | 145 | Gerstegr. (660-700 Gr.) | 120-12[illegible] |
| Trans. hochb. u. weiß | 128-130 | „ kl. (625-660 Gramm) | 114 |
| „ hellbunt . . . | 126 | Hafer inländisch . . . . | 130 |
| Termin z. fr. V. Dez.-Jan. | 147 | Erbsen „ . . . . | 135 |
| Transit „ | 125 | „ Transit . . . . | 97-11[illegible] |
| Regulirungspreis z. | | Rübsen inländisch . . . | 215 |
| freien Verkehr . . | 145 | Rohzucker inl. Rend. 88% | |
| Roggen (p. 714 Gramm | | schwächer | 13,70 |
| Qual.-Gew.): unver. | | Spiritus (loco pr. 10000 | |
| inländischer . . . . | 115-116 | Liter %) kontingentirt | 48,75 |
| russ.-poln. z. Trans. | 99-101 | nichtkontingentirt . . | 29,50 |

**Königsberg, 6. Dezember. Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 38,75 Geld, unkonting. Mk. 29,50 Geld.

**Berlin, 6. Dezember. Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin) Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 31,70, mit Faß per Dezbr. 31,10, per Dezbr.-Januar Mk. 31,10, per April-Mai 32,60, per Mai-Juni 32,90, per Juni-Juli 33,40, Juli-August 33,90. Fester.

**Berlin, 6. Dezember.** (T. D.) Russische Rubel 200,80.

**Königsberg, 5. Dezember. Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 114 inländische, 104 ausländische Waggons.

Es erfolgt neben dem holländischen Qualitätsgewicht auch die gleichwerthige Angabe des Gewichts in Gramm pro Liter in Klammern ( ).

**Weizen** (Sgr. pro 85 Pfund) unver. hochbunter 128pfd. (759 gr.) 143 Mk. (61 Sgr.), 127-28pfd. (756 gr.) 144 Mk. (61 Sgr.), 128pfd. (759 gr.), 148 Mk. (63 Sgr.), 130-31pfd. (772 gr.) 129-30pfd. (767 gr.) 149 Mk. (63½ Sgr.), 132pfd. (781 gr.) 133-34pfd. (788 gr.) 150 Mk. (64 Sgr.), 130pfd. (770 gr.) 136pfd. (803 gr.) 150 Mk. (64 Sgr.), 133pfd. (786 gr.) 135pfd. (797 gr.) 152 Mk. (64½ Sgr.), bunter 128-29pfd. (762 gr.) 145 Mk. (61½ Sgr.), 130-31pfd. (772 gr.) 131pfd. (775 gr.) 146 Mk. (62 Sgr.) 129pfd. (765 gr.) besetzt 141 Mk. (60 Sgr.), 126pfd. (749 gr.) 145 Mark (61½ Sgr.), rother 128pfd. (759 gr.) 143 Mk. (61 Sgr.), 133pfd. (786 gr.) 146 Mk. (62 Sgr.) 130-31pfd. (772 gr.) 132pfd. (781 gr.) 147 Mk. (62½ Sgr.), 133-34pfd. (788 gr.) 136pfd. (803 gr.) 148 Mark (63 Sgr.). — **Roggen** (Sgr. pro 80 Pfd.) unverändert, 123pfd. (732 gr.) 118 Mk. (47 Sgr.), 119pfd. (708 gr.) 118½ Mk. (47½ Sgr.), 124pfd. (738 gr.) 118¾ Mk. (47½ Sgr.), 118pfd. (703 gr.) 119 Mk. (47½ Sgr.). — **Gerste** (Sgr. pro 70 Pfd.) große 106 Mk. (37 Sgr.), 125 Mk. (44 Sgr.), kleine 110 Mk. (38½ Sgr.). — **Hafer** (Sgr. pro 50 Pfd.) ruhig 116 Mk. (29 Sgr.), 118 Mk. (29½ Sgr.), 119 Mk. (30 Sgr.), 120 Mk. (30 Sgr.), 121 Mk. (30½ Sgr.), 122 Mk. (30½ Sgr.), 124 Mk. (31 Sgr.). — **Erbsen** (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert weiße 116 Mk. (52 Sgr.), 120 Mark (54 Sgr.), 125 Mk. (56½ Sgr.). — **Bohnen** (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 115 Mk. (52 Sgr.) 118 Mk. (53 Sgr.), 120 Mk. (54 Sgr.). — **Wicken** (Sgr. pro 90 Pfd.) 106 Mk. (47½ Sgr.), 107 Mk. (48 Sgr.)

**Männer-Turnverein Graudenz.**

Mittwoch, den 7. Dezember 1892, Abends 8½ Uhr Monatsversammlung im Tivoli. Der Vorstand.

# Patriotisches Fest.

**Montag, d. 12. Dez.,** Ab. 7 Uhr **im Schützenhause:**

**Prolog.**

Kinder-Symphonie von Haydn.

**CONCERT**

unter gütiger Mitwirkung **hochgeschätzter Gesangskräfte** sowie **des Seminarchors** u. der **gesammten Kapelle** des Königl. Inf.-Regts. No. 141.

**Festspiel mit lebenden Bildern.**

Billets für nummerirte Sitze a 1 Mk. 50 Pf., für unnummerirte Sitze a 1 Mk., Stehplätze a 50 Pf. sind in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann** zu haben.

**Der Reinertrag fliesst zu den Fonds für das Denkmal Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.**

Zu diesem Feste laden ein:
**Berkholz. Bieler - Melno. Dr. Brosig. Conrad. Fabian. v. Katzler - Taubendorf. O. Kauffmann. v. Kries-Roggenhausen. Kücken. Kulkowski - Gr. Leistenau. Obuch. Raykowsky. Dr. Rehdans. Reimann. Roemer-Gross Schoenwalde. Vogel. Voges jun. Voswinckel.**

---

# Neuenburg.

Zum Besten der (4142)

**Weihnachtsbescheerung**

armer Kinder wird Herr Pfarrer **Dr. Muszynski** am

**Donnerstag, den 8. Dezbr., Abends 7 Uhr,**

im „Schwarzen Adler“ einen Vortrag halten über das Thema: **„Ein Gang durch Rom mit besonderer Berücksichtigung des Colloſſäums und der Peterskirche“,** zu welchem alle Freunde und Gönner unseres Vereins höflichst eingeladen werden. — Das Eintrittsgeld wird nur an der Kasse bezahlt.

Sperrsitz pro Person 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.**

---

**Königsberger Rinderfleck**
bei **Kolodziejski.**

---

# Oberhemden, Chemisetts,

**Kragen und Manschetten**
in allen Größen und Weiten,
**Nachthemden**
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2,—, 2,50, 3,—,
**Unterhemden und Unterbeinkleider,**
**Damenhemden,**
**Jacken und Beinkleider,**
**Staub- und Piquee-Unterröcke,**
**und Plissee-Unterröcke,**
**Frisade-Höschen,**
**Knaben- und Mädchenhemden,**
**Kinderkleidchen und Schürzen**
in allen Größen,
**Morgenröcke,**
**Erstlingswäsche**
**und Gummi-Unterlagen**
empfiehlt (4091)

**H. Czwiklinski.**

---




**Grosse silb. Denkmünze**
der deutsch. Landwirthschaftsges.
**Königsberg i. Pr. 1892.**

---

# L. Wolfsohn jr.

erlaubt sich zum Besuche seiner

**großen Weihnachts-Ausstellung**

hiermit ergebenst einzuladen; dieselbe bietet von

**praktischen und Luxus-Artikeln:**

**Necessaires, Arbeitskasten, Schmuckkasten, Salon-Spiegel, Handschuhkasten, Taschentuchkasten, Uhrhalter, Photographiealbums, Poesiealbums, Schreibmappen, Papeterien, Cigarren-Etuis mit und ohne Stickerei, Portemonnaies, Visitenkarten, Nadeletuis, Parfums und Seifen-Cartonnagen ꝛc. ꝛc.**

Für Kinder:

**Gesellschaftsspiele, Puppen, Puppenköpfe, Puppenbälge ꝛc.**

in überraschend großer Auswahl.

**Spielwaaren**
werden ausverkauft.

**Vorgezeichnete Gegenstände**
in sehr großer Auswahl billigst bei (4945)

**L. Wolfsohn jr.**

---

**Zur Ball- und Gesellschafts-Saison**

erlaube mir mein reichsortirtes Lager

# sämmtlicher Neuheiten

in leichten Ball- und Seidenstoffen, sowie dazu passender **Unterzüge** u. **Besätze, Ball-Blumen, Fächer, Federn, seidene Echarpes, Fichus, Schleifen, Ball-Handschuhe** in Seide und Glaçee, **Volants, Bänder, Spitzen** u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen zu empfehlen.

**Neuheit! Bengaline Neuheit!**

in allen modernen Lichtfarben.

# Bertha Loeffler,

verehel. Moses, (4899)

**Markt No. 9.**

---

**Um eine Weihnachtsgabe für unsere armen Pfleglinge und die katholischen Waisenkinder bitten wir ganz ergebenst.** (4897

Graudenz, im Dezember 1892.

**Der Vorstand des St. Vincenz-Vereins und das Curatorium des kathol. Mädchen-Waisenhauses.**

Kunert, Dechant. Droszkowski, Schmiedemeister. Kościemski, Divisionspfarrer. Nehring, Schuhmachermeister. Osiński, Rentier. Wermuth, Lehrer a. D.

---

**Bitte!** die zum Zwecke der Weihnachtsbescheerung armer Kinder gesammelten Cigarrenabschnitte, Cigarrenbänder und Weinkapseln ehestens abzuliefern. **Ludwig Gleinert.**

---

# Sartowitz.

Sonnabend, den 10. d. Mts.:

**Gr. Marzipan-Verwürflung**

mit nachfolgendem

**Tanzkränzchen**

wozu ergebenst einladet (4921)

**J. Pomplun.**

---

**Niederzehren.**

**Sonntag, den 11. Dezember d. J.**

**Marzipan-Verwürflung**

mit nachfolgendem

**Tanz.**

(4918) **Wolff, Niederzehren.**

---

# Buchführung.

Der Buchführungs-Unterricht in der **kaufmänn. Fortbildungsschule** findet vom (4967)

**Donnerstag, den 5. Januar 93 ab**

statt, an demselben können Damen u. Herren theilnehmen. Anmeldungen nimmt Herr **Fritz Kyser** und der Unterzeichnete entgegen. **Fritz Huhn,** Getreidemarkt 4/5, III.

---

**Gewerbeschule f. Mädchen z. Thorn.**

Oeffentliche Schlußprüfung des 16. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer Nr. 27, **Sonntag, den 18. Dezember, Vormittags 11 Uhr.**

Neuer Kursus beginnt Montag, den 9. Januar 1893 u. schließt Ende Juni 1893. Anmeldungen nehmen entgegen.

**K. Marks,** Elisabethstraße 6. **Julius Ehrlich,** Thalstraße 22.

---

Den am Sonnabend Abend im **Adler** vertauschten **Pelzmantel** bitte im Adler oder bei Frau **Peters** abzugeben. (4932

---

Ein gut erhaltenes

**Bücher-Spind**

zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 4895 an die Exped. des Geselligen erbeten.

---

Einen einspännigen

**Arbeitsschlitten**

sucht zu kaufen (4983

**Gustav Liebert,**
10 Marienwerderstraße 10.

---

**Fuhrleute**

die ca. 200 Stück Langholz aus dem Stadtwald zu mir anfahren wollen, mögen sich melden. (4946)

F. Kriedte, Zimmermeister, Graudenz.

---

**Einen einsp. Schlitten**

hat abzugeben (4973
H. W. Zimmermann, Tabakstr. 26/27.

---

**Musikinstrumente**

kauft man aus erster Hand in der Fabrik von **L. P. Schuster** in **Markneukirchen i./S.** Illust. Cataloge umsonst und postfrei. A. über alle Streich- und Blasinstrumente, Zithern, Guitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile ꝛc. B. über Zugharmonikas, Spieldosen, Musikwerke.

---



**Herren-Winter-Überzieher**

in allen modernen dauerhaften Stoffarten, hochelegant sitzend, eigenes Fabrikat, großes Lager und nach Maaß.

Mk. 20, 25, 30, 36, 40, 50, ff. 60.

**L. Prager**

---

**Schlitten, Pelzdecke, Kutscherpelz und 2 Pferdegeschirre** zu verkaufen Herrenstraße 2, I Tr.

---

**Täglich frische Pfundhefe**
(bester Gährkraft) offerirt (4896
**Alexander Loerke.**

---

**Vorzügliche Kocherbsen**
zu haben. A. Schaldach.

---

**Billige**

# Bezugsquelle

**für praktische**

# Weihnachtsgeschenke

Das gesammte Waarenlager wird von heute ab zu vollständig herabgesetzten Preisen ausverkauft u. offerire als ganz besonders billig:

## Kleiderstoffe.

1 Robe von 6 Meter doppelbreit schweren **Double-Warp** für 3 Mk., prima Qualität 3,50 Mk.

1 Robe von 6 Mtr. kräftiges **Damentuch,** vorräthige Farben: dunkelblau, kaffeebraun, grün, rothbraun, pro Robe 4 Mk. 50.

1 Robe von 6 Meter elegante **reinwollene** damassirte Kleiderstoffe, garantirt ächte Farben, vorräthig in rothbraun, marineblau, dunkelgrün, braun, pro Robe 5,50.

1 Robe von 6 Meter schwarz **reinwollener** Kleiderstoff, einfarbig und damassirt, pro Robe 7,50, dieselben in halbwollenen Stoffen 4 Mk. 50.

1 Robe karrirter Kleiderstoff, 6 Meter, für 4 Mk.

**Ballroben** in reinwollenen Mousselinen, Crep mit Atlasstreifen, Robe von 6 Meter 7, 8 und 10 Mark.

**Ballroben** in halbseiden Damast, sehr effectvolle Farben, in creme, rosa, hellblau **12 Meter** für 18 Mark.

Schwarze, garantirt reine **Seidenstoffe** Meter 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

## Teppiche.

1 **Wohnzimmer-Teppich,** 2 Metr. lang, 1,30 Mtr. breit, für 6 Mk.

1 **Wohnzimmer-Plüschteppich,** 2 Mtr. lang, 1,30 Mtr. breit, für 15 Mk.

1 **Wohnzimmer-Plüsch-Teppich,** Prima, 2 Mtr. lang, 1,30 Mtr. breit, für 18 Mk.

1 10/4 Prima **Axminster-Teppich** neuester Dessins für Mk. 27.

## Bettvorleger

in allen Preislagen und Qualitäten von 1 Mk. pro Stück ab bis 6 Mk.

## Gardinen

weiß und creme, Mtr. von 20, 30, 40, 50, 60 Pf. bis 1 Mk.

## Tischdecken

mit Schnur und Quasten, p. Stück 2, 3, 3,50, 4, 6, 8, 10 Mk.

## Stubenläufer

Meter von 30 Pf. ab bis 1,20 Mk.

## Taschentücher

Feine Qualität, gleich gesäumt, Stck. von 25 und 30 Pf.

## Leinen-Bettzeug

beste Qualität, Meter 45 Pf.

## Feine Gesichts-handtücher

125 Centim. lang, 50 Centim. breit, Stück 50 Pf.

Ferner: **Flanelle, Parchent, Leinen, Dowlas** u. s. w., **Herren-Unterbeinkleider** u. **Hemden** Stück 1 Mk.

## Winter-Mäntel u. Jaquetts

werden gänzlich geräumt u. zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

## Tuche und Stoffe aller Art

zu **Anzügen, Beinkleidern** und **Ueberziehern** werden zu vollständig zurückgesetzten Preisen ausverkauft.

**Proben** werden vor dem Feste nicht versandt, dahingegen jeder Auftrag gewissenhaft ausgeführt.

# Carl Wagner

**Graudenz**
Marienwerderstr. 50.

---

**Wollene Socken**

6 Paar 2,50, 12 Paar 4,80 Mk., so lange der Vorrath reicht. Wollene Kinderstrümpfe von 25 Pfg. an, wollene Frauenstrümpfe von 0,70—2,00 Mark.

**Die besten und haltbarsten Hauspantoffeln** von heute an 20 Pf. billiger p. Paar in der Maschinenstrickerei von **A. Hiller,** Graudenz, Nonnenstr. 3.

---

# Pelz-Decken

von braunen, langhaarigen, guten Fellen sind mehrere am Lager, die ich **sehr billig** verkaufe. (4971)

**Julius Weiss**
Pelzwaarenlager
5 Marienwerderstraße 5.

---



**Alle Musikinstrumente**

wie Violinen, Zithern, Guitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sow. **quintenreine haltbare Saiten** liefert in bester Qualität **Christian Ueberlein jun.,** Musikinstrumenten-Fabrik in Markneukirchen i. S.

---

300 Ctr. gute Daber'sche

**Eßkartoffeln**

verkauft C. Abramowski,
4982) Löbau Wpr.

---

***Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.***

Oberthornerstraße 34, erste Etage, sind 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör sofort zu vermiethen. Frau **Berg.**

---

Eine **Wohnung** zu vermiethen.
Orzechowski, Kallinkerstr. 4a.

---

Eine **Parterrewohnung** von 4 od. 6 Zimmern, neu renovirt, von sofort oder später zu vermiethen Amtsstr. 4.

---

Zwei **möbl. Zimmer** nebst Kabinet event. Burschengelaß von sofort od. spät. zu vermiethen Marktplatz 13, 1 Tr.

---

Ein **möblirtes Zimmer** ist vom 1. Jan. zu verm. Langestr. 3, 1 Tr.

---

**1—2 junge Leute finden gute Kost und Logis** bei Frau **Dorau,** Marienwerderstraße 29, Hof. (4987)

---

2 Herren finden billige **Pension** Unterthornerstraße 7. (4900)

---

**2 oder 3 junge Leute finden Kost und Logis.** Zu erfr. unter Nr. 4902 durch die Exped. des Geselligen.

---

**Schüler finden gleich od. später gute und billige Pension** bei (4901) Frau **Heinrich,** Unterthornerstraße 7.

---

**Garnsee.**

**1 möbl. Zimmer** nebst Beköstigung wird von einem jungen Mann per 1. Januar gesucht. Off. mit Preisangabe **unt. O. B. 100** postl. Dt. Eylau erbeten.

---

# Chambre garni

**Königsberg i. Pr., Franz. Schulstr. 3, Eing. Bergplatz 17.** Zimm. v. M. 1,25 an bei Frau **Reisch** geb. **Heidenreich.**

---

**Damen** finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

---

**Aufrichtiges**

# Heirathsgesuch.

Ein solider, strebsamer Kaufmann evang., gesund und angenehme Erscheinung, Inhaber zweier Geschäfte und Besitzer eines schönen Grundstücks in einer größ. Provinzial- und Garnisonstadt Westpr., wünscht behufs baldiger Verheirathung mit Damen, Wittwen nicht ausgeschlossen, die wirthschaftlichen Sinnes sind und disponibles Vermögen von 15—20000 haben (dieselben können sicher gestellt werden), in Correspondenz zu treten. Genaue Angabe der Familienverhältnisse, sowie Photographie (welche auf Wunsch zurückgesandt) bitte vertrauensvoll unter Nr. 4972 an die Exped. des Geselligen zu senden.

Discretion selbstverständl. Ehrensache.

---

Städt. Lehrer wünscht Heirath mit einf. **Mädch. od. Wittwe.** Güt. Offerten an Schmidt in Culm a/W, Hornstr.

---

Vorschriftsmäßige (7379

**Geschäftsbücher**

für Gesindevermiether, Vorschnitter ꝛc. zu haben in

**Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.**

---

# Pianinos

**zu Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt

**Oscar Kauffmann**
Pianofortemagazin.

---

**Heute 4 Blätter.**

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 287.

Graudenz, Mittwoch] [7. Dezember 1892.

## Ein Gefangener des Mahdi.

Der Missionär Pater Ohrwalder, über dessen Erlebnisse im Sudan wir bei seiner Flucht aus der Gefangenschaft der Mahdisten schon berichtet haben, hat jetzt im Verlage von Heinrich Schwick in Innsbruck ein Buch „Aufstand und Reich des Mahdi im Sudan und meine zehnjährige Gefangenschaft dortselbst" erscheinen lassen.

Ohrwalder berichtet u. A.: Die längste Zeit verbrachte im Gefängniß Karl Neufeld (ein Sohn des Sanitätsraths N. in Fordon. D. Red.) Ich habe bereits erzählt, daß derselbe sich in tollkühner Weise den Leuten Saleh Bey's anschloß, um mit den Arabern Handelsverbindungen anzuknüpfen. Der Mann hatte keine Kenntniß vom Sudan und noch viel weniger von der Mahdia. Am 8. März 1887 kam der gefangene Neufeld unter starker Bedeckung in Omdurman an. Wie ein Blitz verbreitete sich die Nachricht, ein englischer Pascha sei gefangen worden, und der ganze Ort gerieth in Aufregung. Der Chalifa selbst gab diesem Fange eine große Wichtigkeit. Er empfing den Fremden in Gegenwart der beiden anderen Chalifas, und zwei Europäer wurden als Sachverständige mit der Prüfung der Papiere betraut. Neufeld sprach gut arabisch und war voll Muth. Aus seinen Papieren ging hervor, daß er ein Preuße sei und in Leipzig die Universität besucht hatte. Alles wurde dem Chalifa getreu übersetzt, denn es war wichtig, ihn zu überzeugen, daß es sich um keinen Engländer handle, da er für einen solchen keine Nachsicht gehabt hätte. Unter den Papieren befand sich ein englischer Brief, der für Neufeld gefährlich geworden wäre, falls man ihn vollständig übersetzt hätte. Der arme Neufeld wurde die ganze Nacht in Ketten von Soldaten bewacht. Ein fanatisches Weib, eine langbeinige Dinka-Negerin, welche stets Männerkleider trägt und mit dem Schwerte bewaffnet ist, schrie ihm die ganze Nacht unaufhörlich in die Ohren: Allah hua akbar aala el-kafer (Gott ist groß über die Ungläubigen.) Am folgenden Morgen sollte der arme Neufeld gehängt werden.

Die Sklaven spielten mit ihm, wie es mit einem Affen zu geschehen pflegt. Neufeld aber blieb stark und muthig und antwortete kräftig. Auf dem Markte hatte man bereits den Strick auf den Galgen geworfen und eine Menge Volk lief zusammen, um einmal einen Engländer hängen zu sehen. Doch der Verurtheilte wollte nicht kommen. Der Chalifa nämlich war noch immer unentschlossen. Bis dahin hatte er noch keinen Weißen in aller Form getödtet. Auch war er noch nicht völlig überzeugt, daß es ein Preuße sei, daher sein Zögern. Wäre Neufeld ein Engländer gewesen, so wäre er sicher gehängt worden. So wollte Chalifa ihm nur Furcht einjagen, was freilich Neufeld nicht wußte. Gegen Mittag wurde er unter Eskorte von Reiterei auf den Markt geführt, die Menge erhob ein ungeheueres Jubelgeschrei. Neufeld schritt stramm einher, er zeigte keine Furcht. Unter dem Galgen angelangt, neigte er den Kopf, auf daß der Henker ihm den Strick um den Hals lege. In diesem Momente schritt der ihn begleitende Gadi vor und erklärte, daß der Chalifa ihn begnadigt habe. Dann wanderte Neufeld wieder in das Gefängniß, wo er vier Jahre zubrachte. Mehrere Male brachten ihn Fieber, Typhus und Dysenterie an den Rand des Grabes; auch von Skorpionen hatte er viel zu leiden. Der Arme wäre verhungert, wenn nicht die in Omdurman wohnenden Europäer ihn unterstützt hätten. Die Leiden Neufeld's möge man aus Folgendem beurtheilen. Fast ein Jahr mußte er mit allem Gesindel zusammen in einer Hütte schlafen, und erst nach zwei Jahren erhielt er durch Vermittelung eines Freundes die Erlaubniß, sich in der Ecke des Hofes ein kleines Loch zu bauen. Dieses Loch hat vier Quadratmeter Raum, eine aus Lehm gebaute Erhöhung bildete das harte Lager, daneben steht ein kleines Wassergefäß. In diesem Loche sitzt der Arme den ganzen Tag. Abends läßt er sich von einem Leidensgenossen mit Wasser und Sand einreiben, welche Prozedur die Haut brennend schmerzt und reizt und sie gegen Insektenstiche und Bisse unempfindlich macht; nur so kann er etwas Schlaf finden.

Durch seine Liebenswürdigkeit gewann Neufeld seine Wächter, die ihn öfter in ihrer engen Hütte schlafen ließen. Eines Abends wurde ihm die gleiche Gunst zu Theil.

Gegen Mitternacht weckten ihn die Wachen eilig und sagten: „Schnell, stehe auf, der Saier (Oberaufseher) hat geschworen, Jedem, der außerhalb der Steinhütte sich vorfinde, hundert Streiche aufzählen zu lassen." Neufeld erhob sich eilig, aber die Eisen und Ringe hinderten ihn, rasch zu gehen. Er erreichte die Thüre der Steinhütte. Da wollte der Schlüssel nicht öffnen, als der Saier bereits in den Hof trat und ohne Weiteres befahl, dem Neufeld hundert Streiche zu geben. Die Soldaten wollten nicht gehorchen, Einer entschuldigte sich, daß er Fieber habe, Andere sagten, sie seien müde, da sie tagsüber schon Viele gepeitscht hätten. So mußte der Saier Sklaven rufen, welche dem armen Neufeld die hundert Hiebe ertheilten, die ihm tiefe Spuren zurückließen.

Auf diese Weise brachte Neufeld über vier Jahre im Gefängnisse zu und es schien keine Hoffnung vorhanden auf Befreiung. Wir ließen, so schreibt Pater Ohrwalder, nichts unversucht, gewannen alle einflußreichen Personen und diese brachten bei jeder Gelegenheit ein Wort für den Armen an, aber der Chalifa blieb gegen Alles taub. Erst als Pulvermangel eintrat, wurde Neufeld vom Saier nach Halfaia geschickt, um den Salpeter zu bereiten. Dies gelang ihm und nach einem Monate wurde er nach Chartum versetzt, wo er jetzt mit einem Egypter Seid in der Mission Pulver bereitet. Er trägt jedoch noch immer Ringe an den Füßen, welche durch die fortwährende Reibung des Eisens schwarz geworden sind, während die Eisenringe wie Silber glänzen. In Chartum genießt Neufeld etwas mehr Freiheit."

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Dezember.

X **Strasburg**, 4. Dezember. Die Radfahrkunst bürgert sich auch bei uns ein. Leider werden die Radfahrer nur zu oft noch von rohen Menschen gehindert, ja wiederholt in Lebensgefahr gebracht. Zur Warnung für Andere diene die Nachricht, daß vor kurzem die Fleischer D. und H., welche einen Fahrer zu Fall brachten und auf ihn und seine Gefährten mit Stöcken einhieben, vom Gericht der Erstere mit 6 Wochen und 3 Tagen, der Letztere mit 3 Tagen, bestraft worden sind. — Der am Mittwoch den 7. d. Mts. zu eröffnende Bazar des hiesigen Frauenvereins zum Besten des Kinderheims verspricht großartig zu werden.

u **Riesenburg**, 5. Dezember. Eine verkommene, dem Trunke ergebene und oft wegen Diebstahls bestrafte Person, die Arbeiterfrau Teschke, ist schon wieder wegen Diebstahls verhaftet worden. Kaum aus der Haft entlassen, suchte sie ihren Unterhalt durch Stehlen zu bestreiten. Sie begab sich in die Wohnung ihres früheren Mannes, lockte ihr eigenes schulpflichtiges Kind mit sich und ging in verschiedene Flure, stahl die Lampen und verkaufte diese der Arbeiterfrau B. Desgleichen stahl sie vom Kirchhof eine Anzahl Blumentöpfe, die sie ebenfalls an die Arbeiterfrau B. verkaufte. Das eigene Kind, das noch nicht strafmündig ist, muß nun gegen die Mutter zeugen. Die Arbeiterfrau B. wird sich wegen Hehlerei zu verantworten haben. — In der vergangenen Woche hat die hiesige Zuckerfabrik ihre diesjährige Kampagne beendet und in 8½ Wochen 341000 Centner Rüben verarbeitet. Dieses war in der kurzen Zeit deshalb möglich, weil dieses Jahr nicht die geringste Unterbrechung eintrat. Während der Zeit sind zwei Unglücksfälle vorgekommen. Ein Arbeiter stürzte durch eine morsch gewordene Decke und zog sich 3 Rippenbrüche zu und einem anderen Arbeiter wurden 2 Finger abgequetscht.

**Stuhm**, 5. Dezember. Heute fand die Ersatzwahl von Wahlmännern in Stelle der Herren Polizeidirektor Wessel und Kreissekretär Hippke statt. Es wurden gewählt die Herren Bürgermeister a. D. Schneider und Bureauvorsteher Brocze.

e **Schwetz**, 5. Dezember. In der vergangenen Woche hat ein Dienstmädchen in Oslowo sein Kind sofort nach der Geburt umgebracht. Die unnatürliche Mutter ist geständig. — Der Bericht aus Schwetz, daß unser Ort schon im nächsten Jahre elektrische Straßenbeleuchtung erhalten wird, findet hier sehr wenig Glauben. Das Wahre an der Sache ist, daß Herr Mühlenpächter M. in K. seine Wasserkraft zu obigem Zwecke angeboten hat; aber weder der Magistrat, noch die Zuckerfabrik, (die übrigens eine eigene Gasanstalt besitzt) ebensowenig die Provinzial-Irren-Anstalt sind diesem Angebot so nahe getreten, daß schon von der Verwirklichung eines bis jetzt noch gar nicht fertigen Projekts die Rede sein könnte. Auch unseren Stadtvätern ist eine darauf bezügliche Vorlage noch nicht gemacht worden. — Schon vor längerer Zeit ist der Bau eines öffentlichen Schlachthauses von den städtischen Behörden beschlossen worden, und die Vorarbeiten haben nicht unerhebliche Geldmittel erfordert. Zur Revision eines Bauanschlages hat der Magistrat einen Antrag auf Bewilligung von 150 Mk. gestellt, ferner hat er den Ankauf einer Ackerparzelle beantragt; beide Anträge sind aber von den Stadtverordneten abgelehnt worden. Somit wäre die Schlachthausbaufrage bis auf Weiteres vertagt. Die Schlachthäuser unserer Fleischer sind bei der Translokation der Altstadt allen gesundheitspolizeilichen Anforderungen entsprechend angelegt worden. Nach dem Anschlage würde sich die Herstellung des Schlachthauses auf etwa 120000 Mk. belaufen. Ob sich diese kostspielige Anlage für die wenigen Fleischer am Orte (7) rentiren würde, ist sehr zweifelhaft. Da die Stadt in den letzten Monaten durch den Bau des zweiten Spritzenhauses, der Cholerabaracke und durch Bewerkstelligung der Reinigung und Desinfektion der sämmtlichen Rinnsteine ꝛc. ganz bedeutende unvorhergesehene Ausgaben gehabt hat, da sie ferner in den nächsten Jahresetat nicht unerhebliche Summen zu nicht mehr zu umgehenden Gehaltsaufbesserungen wird einstellen müssen, so erscheint die Ablehnung der Anträge nicht unbegründet.

W **Schwetz-Tuchler Kreisgrenze**, 5. Dezember. Auf der jüngsten Lokalkonferenz in Schirotzken machte der Herr Pfarrer Fischer die Lehrer auf ein im Geselligen enthaltenes Gedicht betreffend die Nothlage der Hamburger Cholera-Waisen aufmerksam. Dieser Hinweis fiel auf fruchtbaren Boden. Die Herren Lehrer in Lubiewo ermahnten ihre Schüler, der großen Noth in Hamburg eingedenk zu sein, um ihre Eltern zur Hergabe eines Scherfleins zu bewegen. Mit freudestrahlendem Gesichte überbrachten die Kleinen einen namhaften Geldbetrag, welcher demnächst der Expedition des Geselligen zur weiteren Veranlassung übersandt werden wird.

P **Schlochau**, 4. Dezember. In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen Schützengilde wurde beschlossen, den diesjährigen Königsball am 3. Weihnachtsfeiertage im Saale des Herrn Rutz abzuhalten. Zu Vergnügungsvorstehern wurden die Herren Rosenthal, Frenz und Johlke gewählt.

*O* **Schloppe**, 5. Dezember. In der Stadtverordneten-Ersatzwahl wurde an Stelle des Kaufmanns Lehmann der Gerichtssekretär Haacke gewählt; in der zweiten Abtheilung wurden der Brauereibesitzer Budack und der Ackerbürger Kroll, in der dritten Abtheilung der Spediteur Krause wiedergewählt.

*Z* **Aus dem Kreise Flatow**, 4. Dezember. In unserer Gegend herrscht die Sitte, die Begräbnißfeierlichkeiten zu großen Gelagen auszudehnen, und selbst die gegenwärtig unter den Kindern herrschende Bräune vermag an diesem alten Brauche nichts zu ändern. Wenn diesem Unwesen nicht bald Einhalt geboten wird, so darf man sich nicht wundern, wenn die Erkrankungen und Todesfälle immer noch zunehmen.

∞ **Jastrow**, 4. Dezember. Bei der Revision der Kämmerei-Kassen-Rechnung für 1891/92 ergab sich bei einer Einnahme von 84593 Mk. und einer Ausgabe von 82059 Mk. ein Bestand von 2534 Mk. Hierzu tritt das ausgeliehene Baarvermögen im Betrage von 50564 Mk., so daß die Stadt über eine ersparte Summe von 53098 Mk. verfügt. Dieser günstige Stand unserer städtischen Finanzen hat seinen Grund hauptsächlich in den günstigeren Holzkonjunkturen der letzten Jahre, er ist als ein Ueberschuß der städtischen Forst anzusehen.

**Pelplin**, 4. Dezember. Heute hat der Bischof den Subdiakonen Baranowski, Brzezinski, Golisch, Krefft, Kuczynski, Lange, Lipski, Mosienski, Okoniewski, Paszki, Proch, Rohde und Zakrys die Diakonatsweihe in der bischöflichen Hauskapelle ertheilt.

**Pr. Stargard**, 5. Dezember. Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß der Landstallmeister Graf Lehndorff hier behufs Errichtung eines Landgestüts einzelne Plätze besichtigt hat. Auf den Bericht dieses Herrn ist nun beschlossen worden, das Gestüt in der königlichen Forst in der Nähe des Schützenhauses zu errichten.

**Schöneck**, 4. Dezember. Die Lehrer von Schöneck und Umgegend haben einen Lehrergesangverein ins Leben gerufen. Außer 4stimmigen Männerchören sollen auch Klavier-, Geigen- und humoristische Vorträge zur Geltung kommen. In den Vorstand wurden die Herren Bahn, Schramm, Buhrow und Koblitz gewählt.

J **Danzig**, 5. Dezember. Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine beabsichtigt eine Versicherung gegen Stellenlosigkeit zu gründen. Um zu statistischem Material zu gelangen, sind vom Verbande Fragebogen an die Vereine gesandt worden. Die Fragen betreffen die Angehörigkeit des Betreffenden zu einem kaufmännischen Verein, seine Stellung, Dauer der Stellenlosigkeit, Alter, Kündigungsfrist, von wem die Kündigung ausgegangen, Kündigungsgrund, Nebenbeschäftigung, ob schon früher und wie oft stellenlos; endlich wird Auskunft darüber verlangt, ob der Grundsatz der Versicherung gebilligt wird, selbst wenn sie angemessene Gegenleistung zur Voraussetzung hätte. Die Fragebogen sind ausgefüllt an den Verband zurückzusenden. Selbstverständlich werden Tausende von Handelsangestellten die Fragebogen ausfüllen, um so eine Grundlage für die Schaffung einer Versicherung gegen Stellenlosigkeit zu gewinnen.

Auf der in Neufahrwasser liegenden Yacht „Sommer" wurden ein Matrose und ein Schiffsjunge todt in ihren Kojen gefunden. Man vermuthet, daß sie durch Kohlendunst erstickt sind.

**Dirschau**, 5. Dezember. Vor einigen Wochen wurde der pensionirte Weichensteller Stobbe von dem Arbeiter Schramm aus Zeisgendorf in brutalster Weise mißhandelt. Durch einen Stockhieb auf den Ellenbogen war der linke Arm schwer verletzt worden. Es trat der Brand hinzu, sodaß S. am Sonnabend nach dem Diakonissenhause geschafft werden mußte, wo ihm der Arm abgenommen werden sollte. In der verflossenen Nacht hat aber der Tod den Leiden des beklagenswerthen Mannes ein Ende gemacht.

P **Aus dem Marienburger Werder**, 5. Dezember. Gestern Abend brannte die Scheune, sowie ein Strohstaken des Hofbesitzers Fieguth in Abbau Gr. Montau vollständig nieder. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet nichts Bestimmtes.

**Elbing**, 5. Dezember. Trotz des starken Sturmes, welcher herrschte, trafen die Personenzüge gestern hier ziemlich fahrplanmäßig ein. Auf der Strecke Güldenboden-Allenstein hatten die Züge mehr mit den Witterungsverhältnissen zu kämpfen. Der Zug, welcher um 7 Uhr 5 Min. Abends von Güldenboden nach Mohrungen abfährt, blieb schon bei Station Grünhagen im Schnee stecken, ebenso hatte der Zug von Allenstein, welcher um 9 Uhr 49 Min. Abends in Güldenboden eintreffen soll, eine bedeutende Verspätung erlitten.

+ **Elbing**, 5. Dezember. Auf die Entdeckung des Brandstifters in Kadienen haben Herr Landrath a. D. Birkner und die Westpreußische Feuersocietät je 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

Gestern Morgen wurde in Altfelde ein Mann halb erstarrt vorgefunden, der, nachdem er unter Dach gebracht war, bald darauf verschied. Ueber die Person wurde nach einem vorgefundenen Tagebuche festgestellt, daß der Aufgefundene Jörzen heißt, die Kriege 1866 und 70 mitgemacht hat und verheirathet war. In seinem Tagebuch heißt es: „Ich glaubte Gold zu finden, aber fand nicht einmal Blei."

**Aus Ostpreußen**, 1. Dezember. Die Vorarbeiten für die Beschickung der Weltausstellung in Chicago mit ostpreußischen Pferden haben noch zu keinem endgültigen Ergebniß geführt. Der engere Ausschuß des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren hatte im August beschlossen, vier 4jährige und zwei 3jährige Hengste nach Chicago zu senden. Dieser Beschluß stößt insofern auf Schwierigkeiten, als nach der dortigen Ausstellordnung ein Aussteller in jeder Klasse nur zwei Hengste desselben Alters konkurriren lassen darf. Die Kommission für Auswahl und Ankauf der Pferde hat von den angemeldeten Hengsten nur 1—2jährige, die also im nächsten Jahr dreijährig sein würden, als geeignet für die Ausstellung gefunden. Es soll nun der Landwirthschaftsminister ersucht werden, die älteren Hengste dem Centralverein aus den Landgestüten gegen Zurückerstattung des Ankaufspreises zu überlassen. Zur besseren Ausführung des ganzen Unternehmens hat Herr Oekonomierath Stöckel sich im Auftrage der Geschäftskommission mit einem Amerikaner in Verbindung gesetzt. Die Kommission hat beschlossen, mit weiteren Maßnahmen zu warten, bis eine bestimmte Antwort aus Amerika eingetroffen sei.

*δ* **Goldap**, 4. Dezember. Bei einen im Gehlweider Gutswalde abgehaltenen Treibjagd wurde auch ein Hirsch, ein prächtiger Achtzehnender erlegt. Bekanntlich befindet sich in dieser Privatforst auch der stärkste Hirsch unserer Wälder, ein Vierundzwanzigender, auf welchen der Kaiser während seines letzten Aufenthalts im Jagdhaus Rominten pürschen wollte. — Die Militärseelsorge für die hiesige Garnison ist dem Herrn Superintendenten Wodäge übertragen worden.

[] **Rummelsburg**, 4. Dezember. Das gestrige Wohlthätigkeitskonzert zum Besten armer Schulkinder ergab eine Einnahme von 260 Mk. — Herr Amtsrichter Pignol ist an das Amtsgericht Pritzwalk versetzt.

x **Kreis Rössel**, 4. Dezember. Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Klauenvieh auf den am 15. Dezember in Bischofstein stattfindenden Vieh- und Pferdemarkt verboten worden. Für die Desinfektion der mit seuchekranken Thieren besetzt gewesenen Stallungen verordnet der Landrath, daß der gereinigte Boden der Ställe mit Chlorkalk oder Kalkmilch, in letzterem Falle unter Zusatz eines chemischen Desinfektionsmittels: rohe Karbolsäure, Kreolin u. s. w. abgeschlämmt werden muß. Die Wände und alles Holz- und Mauerwerk werden mit Kalkmilch übertüncht. Daneben ist namentlich in denjenigen Fällen, wo nicht massive, sondern hölzerne Wände vorhanden und das Holzwerk stark zerissen oder zerfasert ist, die Entwickelung von Chlorgas in den Stallungen anzuwenden. Zu diesem Zwecke müssen die Stallungen wenigstens acht Stunden lang möglichst dicht verschlossen und hinterher gut gelüftet werden. Die Entwickelung von Chlorgas erhält man durch Uebergießen von frischem Chlorkalk mit der doppelten Gewichtsmenge roher Salzsäure, und zwar sind auf 1 Kubikmeter Luftraum mindestens 5 Gramm frischer Chlorkalk und 10 Gramm Salzsäure zu nehmen.

!! **Braunsberg**, 4. Dezember. Eine Ermäßigung der Gaspreise tritt demnächst auch hier rückwirkend vom 1. November ab in Kraft. — Die im Gebiete der Stadt liegende Landgemeinde Schloßdamm soll mit der Stadt vereinigt werden. Die Einwohner des Schloßdamms sträuben sich aber gegen die Vereinigung, weshalb die Entscheidung des Bezirksausschusses herbeigeführt werden soll. — Oberst v. Stosch ist vom Kreistage zum Provinzialabgeordneten gewählt worden.

**Schivelbein**, 4. Dezember. Zu dem Bazar, welchen der hiesige „vaterländische Frauenverein zum rothen Kreuz" veranstaltet, hatte die Kaiserin 5 Bilder der kaiserlichen Prinzen und einen Majolikakorb und die Prinzeß von Sachsen-Meinigen ein Bild gespendet.

K **Rothebude**, 4. Dezember. Ein seltener Gast stellte sich unlängst bei einem Besitzer in Mansdorf ein. Dort war eines Tages eine Frau mit dem Reinigen von Fischen bei einem Brunnen beschäftigt. Sie entfernte sich einige Augenblicke, ohne die Schüssel mit den Fischen in Sicherheit zu bringen; bei ihrer Rückkehr fand sie einen Storch an der Schüssel, der mit großer Gier einen Fisch nach dem andern zu sich nahm. Als sie näher kam, machte sich Herr „Adebar" wieder davon, hatte aber zu ihrem Erstaunen den größten Theil der Fische verzehrt. Dieses Thier ist nun, infolge des letzten Winterwetters von Hunger und Kälte ermattet, vom Buhnenmeister Lau in Rothebude auf der Mühlenkampe gegriffen worden und wird dort gefüttert. Fleisch und Fische bilden seine Nahrung. Interessant ist hierbei, daß der Storch die Fische stets mit großem Wohlbehagen verspeist, ja die Weichflosser dem Fleische durchweg vorzieht. Dieses Verhalten des Storches zu den Fischen beweist wohl zur Genüge, daß derselbe die Fische auch im Sommer nicht verschonen wird, sobald er ihrer nur habhaft werden kann. Es ist deshalb der Schluß berechtigt, daß es durchaus verkehrt ist, den alten Freund Storch in der Weise zu schonen, wie das bisher der Fall war, denn sein Nutzen ist gegen den Schaden doch nur verschwindend klein.

S **Pillkallen**, 4. Dezember. Infolge der nunmehr wieder in Kraft getretenen Ministerialverfügung, Kandidaten der Theologie zur Bekleidung erster Lehrerstellen an sogenannten Kirchschulen zuzulassen, ist je eine in unserem und dem Ragniter Kreise durch Emeritierung des Kantors erledigte Stelle mit einem Kandidaten der Thologie besetzt worden. Dem Kandidaten liegt außer der Erledigung des Lehrer- und Organistendienstes auch die Unterstützung des Geistlichen in kirchlichen Angelegenheiten ob. — Die Einführung des elektrischen Lichtes läßt man sich selbst jetzt für die Dörfer angelegen sein. Die Einwohner des in unserem Kreise belegenen etwa 1300 Einwohner zählenden Ortes Lasdehnen sind wegen der Ueberlassung elektrischen Lichtes mit den Inhabern des an diesem Orte erbauten Dampf-Sägewerks, welche in nächstem Jahre elektrische Beleuchtung einzuführen gedenken, in Verhandlung getreten. Im Falle eines Abschlusses dürfte L. das erste Dorf in Ost- und Westpreußen sein, welches von dieser Neuerung Gebrauch macht.

**Aus dem Kreise Stallupönen**, 4. Dezember. Am 9. Dezember dieses Jahres blickt die evangelische Kirchengemeinde Mehlkehmen, die unter der Regierung des Kurfürsten Friedrich III. 1692 aus Theilen der Kirchspiele Tollningkehmen, Szittkehmen, Pillupönen und Enzuhnen gebildet worden, auf ihr 200jähriges Bestehen zurück. Es ist eine besondere Festfeier, zu welcher auch die Spitzen der Behörden geladen werden sollen, in Aussicht genommen.

**Stallupönen**, 4. Dezember. Der Altsitzer R. in Sch. hatte eine sonderbare Sparkasse. Um ganz sicher zu gehen und das ersparte Geld den Dieben und Räubern unzugänglich zu machen, verwahrte er es in dem untergesetzten Kasten eines Bienenstockes. Die Bienen versicherten es noch besser, sie überzogen den Schatz mit Wachs. Trotzdem fehlte nicht viel, so wäre das Bienenvolk mit sammt der sicheren Sparkasse gestohlen worden.

**Inowrazlaw**, 4. Dezember. Der Lokomotivführer Blankenhagen hat am 5. November in Müllershof bei Bromberg einen Zusammenstoß der dort kreuzenden Züge 91 und 82 dadurch verhindert, daß er die falsche Stellung der Einfahrtsweiche für den Zug 82, dem das Signal zur Einfahrt bereits gegeben war, noch rechtzeitig bemerkte und durch seine entschlossene Handlungsweise im letzten Augenblick die Umstellung dieser Weiche für das richtige Geleise durch den säumigen Weichensteller herbeiführte. Das Eisenbahn-Betriebsamt Posen hat ihm für diese Geistesgegenwart eine Belohnung bewilligt.

**Inowrazlaw**, 2. Dezember. Gestern Abend hielt hier Herr Dr. Oppenheimer aus Berlin einen anregenden Vortrag über die „Frauenfrage." Der Redner betonte, man solle der Erwerbsthätigkeit der Frauen aufhelfen, ihnen eine höhere Allgemeinbildung und dadurch einen größeren sittlichen Halt geben. Sodann machte er Vorschläge, zu welcher Berufsthätigkeit sich die Frauen am meisten eignen: Das sei besonders die Xylo-, Litho- und Photographie, das Apothekerwesen, vor Allem aber die Krankenpflege. Schließlich kam Redner auf die soziale Frage zu sprechen; um diese zu lösen, bedürfen wir entschieden der Mitarbeit der Frauen. Im Familienleben liege der Kernpunkt der sozialen Frage, und die Frau, als Gattin, Mutter und Hausfrau, sei die Erzieherin der Menschheit.

( **Posen**, 4. Dezember. In dem Vororte Jersitz soll dem Vernehmen nach ein Rektor angestellt werden. Bisher wurden die dortigen Simultanschulen, an denen etwa 20 Lehrkräfte wirken, von Hauptlehrern verwaltet.

Durch königlichen Erlaß sind die Güter Slonskowo (Kreis Rawitsch), Boguniewo (Kreis Obornik) und Groß-Goretschki (Kreis Rawitsch) in Landgemeinden unter den Namen Sonnenthal, Buchenhain und Friedrichsort umgewandelt worden.

**Aus der Provinz Pommern**, 4. Dezember. Zu Provinziallandtags-Abgeordneten sind neugewählt worden die Herren Landrath v. Brockhausen in Dramburg, Landrath v. Kleist-Retzow in Belgard, Rittergutsbesitzer Schumann auf Daarz, für den Kreis Naugard; Landrath von Weiher in Rummelsburg, Bürgermeister Lendel in Wolgast für den Kreis Greifswald; Rittmeister a. D. von Braunschweig auf Moltow für den Kreis Kolberg-Körlin.

## [] Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

In der Sitzung am Montag wurde der Vorsitzende Herr Puppel zum Delegirten für die Verwaltungsraths-Sitzung des Centralvereins gewählt. Dann folgte eine eingehende Besprechung der zur Verwaltungsraths-Sitzung aufgestellten Tagesordnung. Hierauf hielt Herr Gymnasiallehrer Rehberg einen durch Zeichnungen veranschaulichten Vortrag über Eingeweidewürmer der Hausthiere, indem er die Lebensweise, die Entwickelung des Bandwurmes und die einzelnen Arten dieses schädlichen Wesens schilderte. Ferner trug der Schriftführer Herr Herrmann den Jahresbericht über die Thätigkeit und die Finanzlage des Vereins vor. Danach ist die Zahl der Mitglieder im Jahre 1892 von 113 auf 127 gestiegen. Die Kasse hat einen Bestand von 700 Mk., von denen 500 Mk. beim westpreußischen Kreditverein zinsbar angelegt sind. Mit Hinzurechnung einer Beihilfe, welche der Verein zum Ankauf von holländischem Jungvieh vom Centralverein erhalten hat, besitzt er ein Vermögen von 1200 Mark, außerdem zwei Zuchtbullen im Werthe von je 600 Mark. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Puppel-Marienwerder zum Vorsitzenden, Borris-Weißhof zu dessen Stellvertreter, Herrmann-Liebenthal zum Schriftführer, Margull-Kamiontken zu seinem Stellvertreter, Wahl-Mareese zum Rendanten.

## Verschiedenes.

— [Aushilfe bei Erkrankung der Hausfrau.] Die Erfahrung, daß im Fall der Erkrankung der Hausfrau (oder eines Wochenbettes derselben) in ärmeren Familien die ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse leiden, die Kinder verwahrlosen und somit in mehrfacher Hinsicht große Schäden entstehen, hat in Frankfurt a. M. einen Hauspflege-Verein veranlaßt, ältere Frauen zu gewinnen, welche selbst da, wo etwa eine Krankenpflegerin oder Schwester neben der eigentlichen Krankenpflege sich des Haushaltes etwas annehmen kann, als Haushälterinnen und Erzieherinnen die Hausfrauen während Krankheit oder Wochenbett vertreten. Voraussichtlich werden dazu nicht unerhebliche Mittel aufzubringen sein; aber der Segen solcher Einrichtung ist offenbar.

— [Cyklon.] Der Kapitän des aus Buenos-Ayres nach Triest gekommenen Dampfers „Acquitaine" berichtet über einen entsetzlichen Cyklon, der ihn bei Buenos-Ayres überfiel. Sieben Schiffe mit der gesammten Mannschaft sind untergegangen, andere zwölf Schiffe werden vermißt, das englische Kriegsschiff „Arklow" wurde schwer beschädigt.

**Königsberger Coursber.** v. 5. Dezember. (Franz Dick, B.-G.

| Hypotheken-Certificate und Prior.-Obligationen. | | Z.F | Brief | Geld | bez. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen | | 4 | 99,50 | 98,50 | —,— |
| Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen | | 4½ | —,— | —,— | —,— |
| Königsmühler | Hyp.-Anthellsch | 4½ | —,— | —,— | —,— |
| Pinnauer | do. | 4½ | 103,75 | 102,75 | —,— |
| Englisch-Brunner Brauerei | do. | 4 | 100,— | —,— | —,— |
| Waldschlößchen-Brauerei Allenstein | do. | 4½ | —,— | —,— | —,— |
| Brauerei Rastenburg | do. | 4½ | —,— | —,— | —,— |
| do. Ponarth | do. | 4 | 103,— | 102,50 | —,— |
| do. Schönbusch, rückz. 102, | do. | 4½ | —,— | 102,75 | —,— |
| do. do. neue | do. | 5 | 102,— | 101,— | —,— |
| do. Wickbold, rückz. 105, | do. | 4 | —,— | —,— | —,— |
| Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105, | | 4½ | —,— | —,— | —,— |
| Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105, | | 5 | —,— | —,— | —,— |
| **Actien.** | | Div | | | |
| Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien | | 7 | —,— | 120,— | —,— |
| Ostpreußische Zeitungs-Aktien | | 1 | —,— | —,— | —,— |
| Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen | | 2 | —,— | —,— | —,— |
| Genoss. Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act | | 9 | —,— | 129,— | —,— |
| Pinnauer Mühlen-Actien | | — | —,— | —,— | —,— |
| Brauerei Bergschlößchen-Actien | | 25 | —,— | 275,— | —,— |
| do. Ponarth | do. | 26 | —,— | 280,— | —,— |
| do. Tilsit | do. | 16 | —,— | 255,— | —,— |
| do. Schönbusch | do. | 18 | 150 — | —,— | —,— |

**Stettin**, 5. Dezember. **Spiritusbericht.** Unver. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,00, per Dezember 29,40, per April-Mai 31,40.

**Magdeburg**, 5. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11.95. Ruhig, fest.

**Posen**, 5. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,50, do. loco ohne Faß (70er) 29,00. Still.

**Bromberg**, 5. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 136—144 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 110—118 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität, 125—130 Mk., Brau- 135—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 120—133 Mk. — Kocherbsen 145—160 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 29,50.

**Preis-Courant** der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 5. Dezember 1892. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

| Weizen-Fabrikate. | Mk. | Pf. | Roggen-Fabrikate. | Mk. | Pf. | Gersten-Fabrikate. | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gries Nr. 1 | 13 | 80 | Mehl 0 | 14 | 00 | Graupe Nr. 1 | 15 | 50 |
| do. „ 2 | 12 | 80 | do 0/1 | 9 | 20 | do. „ 2 | 14 | 00 |
| Kaiserauszugmehl | 14 | 20 | Mehl I | 8 | 60 | do. „ 3 | 13 | 00 |
| Mehl 000 | 13 | 20 | do. II | 5 | 80 | do. „ 4 | 12 | 00 |
| do. 00 weiß Bd. | 11 | 00 | Commis-Mehl | 8 | 20 | do. „ 5 | 11 | 50 |
| do. 00 gelb Bd. | 10 | 60 | Schrot | 7 | 20 | do. „ 6 | 11 | 00 |
| do. 0 | 7 | 20 | Kleie | 4 | 80 | do. grobe | 10 | 00 |
| Futtermehl | 4 | 80 | | | | Grütze Nr. 1 | 11 | 50 |
| Kleie | 4 | 60 | | | | do. „ 2 | 10 | 50 |
| | | | | | | do. „ 3 | 10 | 00 |
| | | | | | | Kochmehl | 8 | 60 |
| | | | | | | Futtermehl | 5 | 00 |
| | | | | | | Buchweizengrützel | 15 | 60 |
| | | | | | | „ II | 15 | 20 |

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Am 3. d. Mts., Morgens, verstarb nach kurzem Krankenlager der

**Gerichtssecretär Julius Abramowsky**

von hier.

In demselben verlieren wir einen pflichttreuen, fleissigen Beamten, der uns stets im ehrenden Andenken bleiben wird. (4913)

**Löbau**, den 5. December 1892.

**Die Richter, Rechtsanwälte und Subalternbeamten des Königlichen Amtsgerichts.**

## Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagen wir für die aufrichtige Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, unsern herzlichsten Dank.

**Bertha Axt nebst Kindern.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Begräbnisse unseres theuren Entschlafenen, des Königlichen Hegemeisters (4961)

**W. Birlehm**

sagen allen, auch den Herren Lehrern für den erhebenden Gesang, den innigsten Dank.

**Die Trauernden.**

## Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 14. d. Mts.**
werde ich in **Wardengowo** b. Ostrowitt
**eine fast ganz neue Glaskutsche und ein Paar gebrauchte Ponnysielengeschirre**
zwangsweise meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Neumark**, den 5. Dezember 1892.
**Preuss**, Gerichtsvollzieher in Neumark.



**Bekanntmachung.**

Nachstehende Bestimmungen des Ortsstatuts, betreffend die Einrichtung einer Straßenreinigungsanstalt für die Stadtgemeinde Graudenz, werden den Hausbesitzern hierdurch zur besonderen Beachtung wiederholt in Erinnerung gebracht:

Der Schnee, welcher von den Gebäuden an der Straßenseite und Dachrinnen auf die Straße geworfen wird, muß durch die Hausbesitzer eingeebnet werden. — Für die Fortschaffung des von den Höfen und Hintergebäuden auf die Straßen gebrachten Schnees und Eises bezw. für das Einebnen desselben hat der **Hausbesitzer** zu sorgen, es soll demselben jedoch gestattet sein, mit der Straßenreinigungsanstalt ein Abkommen zu treffen, wonach die Anstalt auch diese Leistung übernimmt.

Das Aufeisen der Rinnsteine und die Abfuhr des Eises von Gewerbetreibenden mit größerem Wasserverbrauch (§ 24 der Straßenordnung) bleibt eine Verpflichtung derselben. **Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß auch der von den Dächern auf die Straße geworfene Schnee von den Hausbesitzern abgefahren werden muß. Eingeebnet muß der Schnee nur dann werden, wenn das Abfahren nicht sofort möglich ist.**

**Es wird ferner in Erinnerung gebracht, daß die Hausbesitzer verpflichtet sind, die Glätte der Bürgersteige vor ihren Grundstücken in geeigneter Weise zu beseitigen.**

**Graudenz**, d. 5. Dezember 1892.
**Die Polizei-Verwaltung.**



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Adl. Dorposch Nr. 14, auf den Namen des Landwirths Carl Ferdinand Berger aus Adl. Dorposch eingetragene, im Kreise Culm a. W. belegene Gut Adl. Dorposch

**am 24. Februar 1893,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Gut ist mit 2251,92 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 340,95,98 Hektar zur Grundsteuer, mit 1560 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Gutes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4890

**am 25. Februar 1893,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Culm**, den 1. Dezember 1892.
**Königliches Amtsgericht.**



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Fiewo Band I, Blatt 42, auf den Namen des Maurers Ferdinand Manschewski in Löbau eingetragene, in der Stadt Löbau, Danzigerstraße belegene Grundstück

**am 28. Februar 1893,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,72 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,15,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (5344)

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 1. März 1893,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Löbau**, den 3. Dezember 1892.
**Königliches Amtsgericht.**



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Reuschwerder Band I, Blatt Nr. 1, auf den Namen des Rentiers Arnold Rohde, jetzt in Neidenburg, eingetragene und im Kreise Neidenburg belegene Grundstück

**am 6. Januar 1893,**
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 698,97 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 241,85,80 Hkt. zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden. (4979)

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 7. Januar 1893,**
**Mittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

**Neidenburg**, den 1. Dezember 1892.
**Königliches Amtsgericht.**

## Ein fetter Bulle und eine Sterke

sind zu verkaufen bei (4935)
Krüger, Liebenwalde.



Eine hochtragende
**Kuh**
verkauft C. Stoyke, Jablonowo.



48 Stück
**Mastvieh**
davon 38 Stiere, 4 Bullen, 6 Kühe, Durchschnittsgewicht ca. 10 Centner, stehen zum Verkauf. (4832)
Dom. Kl. Tauersee p. Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg.

## Zuchtvieh-Verkauf

aus den Reinzuchten von Simmenthaler Rindvieh, Oxfordshiredown-Schafen, Yorkshire-Schweinen der
**Herrschaft Wonsowo**
Post- und Telegraphenstation.
Bullen, Böcke und Eber jeden Alters stets vorräthig, ebenso Mastferkel.



250 englische
**Kreuzungs-Lämmer**
zur Mast geeignet, und
**40 fette Mutterschafe**
stehen zum Verkauf, daselbst findet der freihänd. Verkauf von
**Zucht-Stieren und Kälbern**
statt. Dom. Hofleben bei Schönsee.

**Absatz-Ferkel**
der großen weißen Yorkshire Rasse, sowie
**Zucht-Kälber**
der Holländer Rasse, naß von der Kuh auch längere Zeit schon getränkt, können wieder abgegeben werden. Dom. Draulitten per Grünhagen Opr. (4953)

12 junge
**fette Schweine**
ca. 3 Centner schwer, stehen in Dom. Linowiec per Montowo z. Verkauf.

**4 junge Hunde** (2 Hunde und 2 Rüden), Leonberger, belegt mit Neufundländer, Prachtthiere, 5–6 Woch. alt, billig zu verkaufen. Franz H. Mayke, Konitz Wpr.

**Tauben.**
Weißköpfe (schwarze) sow. deutsche Möwchen, verschieden geschildert, hat abzugeben Meyen, Strasburg Wpr.

**16 Puten**
verkauft (4888)
Kuhn, Schwetz (Kr. Graudenz).

### Geldverkehr.

**Mk. 20000 oder 30000**
Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

**5- bis 600 Thlr.**
sucht auf sichere Stelle zu cediren von gleich oder 1. Februar 1893. Gastwirth C. Putall in Palkowitz bei Pestlin, Kreis Stuhm. (4823)

**3–4000 Mark**
auf ein neuerbautes Haus in Dt. Eylau direkt hinter Bankengeld, sichere Hypothek, auf 5–6 Jahre gesucht. Offerten unter Nr. 4664 an die Exped. des Geselligen erbeten.

**3000 Mark**
werden hinter der Landschaft zum 15. Dezember oder 1. Januar gesucht. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4865 a. d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erb.

Gegen Verpfändung einer Lebensversicherungspolice über 2000 Mk. werden
**200 Mark**
zu leihen gesucht, gegen monatliche Abzahlung und Zinsen. Offerten an die Exped. des Geselligen unter Nr. 4986 zu richten.

Auf eine Lebensversicherungspolice, 1500 Mk. lautend, werd. 600 Mk. zu leihen gesucht. Off. unt. Nr. 4975 an d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erbet.

### Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein kaufmänn. geb. j. Mann, verh., im Versicherungs- und Baufach erfahren, sucht per 1. Januar 1893 oder 1. April a. c. (4748)
**Stellung im Comtoir.**
Ansprüche bescheiden. Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 4748 an die Exped. des Geselligen in Graudenz und an B. Haberer in Culmsee.

**Ein pens. Bureaubeamter**
50 J. alt, bittet unter bescheidenen Ansprüchen um eine Beschäftigung. Offerten unter Nr. 4696 a. die Expedition des Geselligen erbeten.

**1 Oberinspektor**
mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen über mehr als 20 jährige Thätigkeit, der jahrelang auch selbstständig gewirthschaftet, sucht von bald od. später Stellung als Gutsverwalter. Meld. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 4452 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein ält. prakt. **Wirthschaftsinspekt.** der beid. Landessprach. mächt. ist, 13 J. ununterbroch. im Fach, mehrere Jahre in Stellg. war u. durch seine gut. Talente zu all. Handwerk sehr viel in der Wirthschaft ersparen kann, sucht Stell. v. 1. Jan. 1893 ab, wo er vielleicht später als Verheirath. fungiren kann. Gefl. Off. bitte unter Nr. 40 postlagernd Neudörfchen.

Ein tüchtiger, praktischer
**Landwirth**
dem die besten Empfehlungen z. Seite stehen, wünscht ein Gut jeder Größe zu verwalten, das er später h. käuflich erwerben kann, oder in ein Gut einzuheirathen. (4769)
Gefl. Offerten unter **A. Z. 100** postl. Dt. Dameran Kreis Stuhm.

Ein gebildeter, junger **Landwirth**, 24 Jahre alt, dessen Prinzipal zu näherer Auskunft gerne bereit ist, sucht zum 1. Januar Stellung
**als Inspektor.**
Familienanschluß erwünscht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4926 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Ein prakt. Landwirth**
Besitzersohn, auf Ackerbauschule gewesen, 9 J. v. Fach, 27 J. alt, sucht p. 1. Jan. 1893 Stelle als **Inspektor**; die besten Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Seite und berufe ich mich auf meinen jetzigen Prinzipal. Gefl. Off. postlag. Klein Czyste, Kreis Kulm. (4827

Ein strebsamer (4903
**Gärtner**
unverh., in allen Zweigen der Gärtnerei praktisch erfahren, in Forstkulturen gut bewandert, sehr sicherer Schütze, sucht zur selbstständigen Leitung auf einem größeren Gute dauernde Stellg. Prima Zeugnisse stehen Suchendem zur Seite. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4903 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Schäfer**
mit guten Zeugnissen sucht v. 1. April 1893 Stellung. Offerten u. O. F. U. 20 postlagernd Braunswalde Wpr.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
**einen fleißigen Reisenden**
(Christ), der in der Posamenten- und Kurzwaaren-Branche bewandert ist und welcher Schneiderinnen zu besuchen hätte. Dauernde Stellung bei gutem Salair. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4852 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche für mein Colonialwaaren- u. Delikateß-Geschäft zum **1. Januar 93** einen branchkundigen, tüchtigen
**Expedienten.**
Derselbe muß der deutschen wie auch der polnischen Sprache gewachsen sein und gute Handschrift besitzen. In der Bewerbung bitte Gehaltsansprüche anzugeben. Ernst Jancke, Berent Wpr.

**2 Verkäufer**
für mein **Confectionshaus** engagire per sofort.
**N. Bieber, Elbing.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt (4960
**einen Verkäufer.**
Oskar Zimmer, Landsberg a. W.

Für sofort brauche für mein Colonial- und Delikatessen-Geschäft einen flotten (4806
**Verkäufer.**
F. B. Rhode, Konitz.

Für mein Destillations-, Spritfabrik und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum Eintritt per 1. Januar 93 einen tüchtigen nüchternen
**jungen Mann.**
(4777) L. Berent, Berent Wpr.

**Junger Mann**
der Colonialwaarenbranche findet Stellung. Meldungen, welchen Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen sind, sehe ich entgegen. (4796)
Ernst Fritze, Lauenburg i. Pomm.

Suche für mein Material- und Schnittwaaren-Geschäft sofort einen
**tüchtigen, jungen Mann.**
Rogge, Kaufmann, Labuhn bei Lauenburg i. Pomm.

**1 jungen Mann sowie 2 Lehrlinge**
sucht für sein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft (4910
A. Bolinski, Briesen Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft brauche per sofort
**einen Gehilfen**
tüchtigen Expedienten und der polnischen Sprache mächtig. (4911
M. H. Louis, Strasburg Wpr.

## Brenner

verh. od. ledig, wird bei 1200 Mk. fest und hoher Tantieme nebst reichlichem Deput. per Januar für Galizien gesucht zur selbst. Leitung einer neu erbauten Brennerei mit Dampfbetrieb. **Offerten sind zu richten an v. Drweski & Langner, Posen,** Ritterstr. 38.

Ein solider, tüchtiger
**Braumeister**
der die Brauerei selbstständig leiten kann, mit der Buchführung zum Theil vertraut ist und event. Kaution stellen kann, wird für eine unter- und obergährige Brauerei (Handelsgesellschaft) z. 1. Febr. zu engagiren gesucht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4917 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Ein Schmiedegeselle**
der den Hufbeschlag gründlich versteht und hierüber Zeugnisse besitzt, findet von sofort Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Persönliche Vorstellung erforderlich. (4909)

**Zwei kräftige Schmiedegesellen**
verlangt J. Bleck in Zwitz, Bahnstation Lindenbusch. (4913)

**Ein tüchtiger Kupferschmied**
findet sofort Beschäftigung bei 4597)
Jul. Geyer, Löbau Westpr.

Ein tüchtiger, solider
**Schornsteinfegergeselle**
findet sofort dauernde und angenehme Stellung bei Schornsteinfegermeister Zegnotat, Neumark Wpr.

**Tüchtiger Meier**
ledig, erfahren mit Jungvieh rc., findet bei hohem Gehalt zum 1. Januar 1893 Stellung in Dom. Heinrichau bei Freystadt Wpr. Vorstellung erwünscht.

**Ein tüchtiger Windmüller**
kann sofort eintreten bei C. Suckau, Culmsee. (4882

Einen jungen, tüchtigen (4922
**Müllergesellen**
sucht vom 1. Januar
Wassermühle Stangenwalde per Bischofswerder Wpr.

Ein unverheiratheter (4907)
**Gärtner**
der auch Bedientendienste zu übernehmen hat, findet zum 1. Januar 1893 Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Bewerber wollen Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einsenden. Ged. Soldaten erh. den Vorzug.

Gebrauche einen (4951
**Forstverwalter**
in meiner Schneidemühle in Zwangsbruch. Bewerber müssen kautionsfähig sein und sich persönlich vorstellen.
A. Fock, Zempelburg.

**Für die Posthalterei in Altfelde wird zum 1. Januar 93 ein zuverlässiger, nüchterner** (4548
**Postillon**
**gesucht. Meldungen sind nach dorthin zu richten.**

**Platz-Aufseher**
**oder junger Mann aus der Holzbranche** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4807 an die Exped. d. Gesell. erb.

Zum 1. Januar 93 suche ich einen tüchtigen, polnisch sprechenden
**Amtssecretär**
der mich zeitweise in der Wirthschaft vertreten kann und die Hofwirthschaft mit zu übernehmen hat. Nur gut empfohlene, fleißige Herren wollen ihre Zeugnisse einsenden.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4776 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Inspektor**
**wird für ein 2000 Morgen großes abl. Rittergut bei Königsberg gesucht** zur selbstständigen Bew. Das Gut gehört einer Dame. Anfangsgehalt 1000 bis 1500 Mk. Spätere Verheirathung gestattet. Ged. Anst durch das Bureau des **Landw. Beamten-Vereins zu Braunschweig,** Wadauenweg 160. (4676

**Die Wirthschaftsbeamtenstelle**
in Johannisberg bei Crone a. Br. ist sofort oder 1. Januar 93 zu besetzen.
(4760) J. Busse.

Ein verheiratheter, herrschaftlicher **Kutscher, sowie ein Pferdeknecht können sich melden im Vermiethungs-Bureau** Trinkestr. 13. (4889

Ein unverheiratheter, tüchtiger
**Hof- und Speicher-Verwalter**
der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Januar 1893 Stellung. Jährl. Gehalt 450 Mk. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnißabschriften über mehrjährige Thätigkeit erbeten an
Dom. Karbowo bei Strasburg Wpr.

Dom. Straczewy p. Kielpin Wpr. sucht zum 1. Januar 1893 einen nüchternen, tüchtigen, verheiratheten
**Leutewirth.**
Zeugnißabschriften erbeten. Nichtbeantwortung gilt als Ablehnung.

Vom 1. Februar k. J. suche einen tüchtigen, militairfreien u. anspruchslosen
**Inspektor.**
Anfangsgehalt 400 Mk. u. Dienstpferd. Nur solche Bewerber mögen sich melden, die gute Empfehlungen besitzen und eine dauernde Stellung einnehmen wollen. Zeugnißabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, erbeten.
Domaine Nöbel per Duneyken.
Oberamtmann Gruber.

Suche zum 1. Januar 1893 für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft (4955
**einen Volontär und Lehrling.**
D. Herzberg, Schöneck Wpr.

Zum 1. Januar 1893 suchen wir einen (3585)
**Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
R. Philipp und Sohn, Filehne a. d. Netze,
Eisen und Kurzwaaren, Glas und Porzellan en gros & en detail.

Für meine **Buchhandlung** verb. mit Papier- und Schreibmaterialiengeschäft suche ich
**einen Lehrling**
unter günstigen Bedingungen.
E. Schultz, Pr. Stargard.
(H. Schillings Buchhandlung).

**Einen Lehrling**
suche sofort oder 1. Januar, Sohn ordentlicher Eltern, für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft. Gebe ertl. Kleidung.
Paul Schabbicke, Callies i. P.

### Für Frauen und Mädchen.

Eine junge **Dame**, musikal., sucht Stellung **als Gesellschafterin.** Offert. unter **S. S. Elbing** postlagernd erbeten. (4928

Jung. geb. **Mädch.** sucht zu Neujahr Stell. zur Führ. eines kl. Haush. Gute Zeugn. steh z. Seite. Gefl. Off. erbeten unt. A. F. I Lessen postlag.

**Ein junges Mädchen**
welch. perf. die Wirthsch. erl. hat s. Stell. a. Stütze d. Hausfr. auf e. Gute. Eintr. per 1. Jan. 1893, Sprache deutsch u. polnisch. Gefl. Off. bittet an (4675)
Photograph Sommerfeld, Czersk.

Ein jung. Mädch. aus anst. Familie, im Wäschenähen, Schneid. perfekt, sucht eine Stelle im Putzgeschäft od. zur Stütze. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4929 an die Exped. d. Gesell. erb.

Eine hochachtbare Dame, Wwe., ohne Anh., wünscht e. Stelle als Stütze der Hausfr., ev. als Kassirerin i. e. größ. Gesch. Auf Geh. wird wenig. als auf gute Behandl. u. Fam.-Anschl. gesehen. Off. unt. Nr. 4870 an die Exp. d. Ges. erb.

**Junges Mädchen**, das in Landwirthschaft nicht unerfahr. ist, sow. in Schneiderei und Handarbeit geübt, sucht von gleich oder 1. Januar Stellung als Näherin o. Stütze der Hausfrau. Off. briefl. a. die Exp. d. Gesell. u. Nr. 4878.

**Ein junges, anständ. Mädchen, kath., aus guter, bürgerl. Familie, sucht zum 1. Januar auch später Stellung, am liebsten auf einem Gute zur Erlernung der Wirthschaft u. Küche. Hauptbedingung Familienanschluß.**
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 4925 durch die Expedition des „Geselligen" in Graudenz erbeten.

**Wirthinnen**
für's Land mit guten Zeugnissen, junges Mädchen zur Stütze der Frau empfiehlt das Vermiethungs-Bureau Trinkestr. 13.

Suche, zum Januar Antritt, für's Land eine evangelische, musikalische
**geprüfte Erzieherin**
für 1 Knaben, 6 Jahre, und 3 Mädchen, 8, 10 und 12 Jahre. Offerten unter 100 Chr. B. H. postl. Saalfeld Opr.

Eine evangel., bescheidene **Erzieherin**, welche auch Klavierunterricht ertheilt, wird vom 1. Januar 1893 gesucht. Photographie und Zeugnißabschriften, die zurückerstattet werden, unter Nr. 490 an die Exped. des „Preuß. Grenzboten" in Lautenburg erbeten. (4830

Eine geprüfte musikalische
**Erzieherin**
wird für 3 Kinder, im Alter von 6–9 Jahren zum 1. Januar 1893 gesucht. Ungeprüfte Damen finden eventl. Berücksichtigung wenn sie fertig französisch sprechen. Meldungen mit Zeugnißabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an Frau Volprecht Klein-Poetzdorf b. Reichenau Ostpr.

Rittergut Wilczewo b. Nikolaiken Wpr. sucht zum 1. Januar 1893 eine evangelische, geprüfte, erfahrene und musikalische
**Lehrerin**
für 2 Mädchen im Alter von 10 und 8 und einen Knaben von 6 Jahren. Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie erbeten.

**Eine Putzdirectrice**
selbständige Arbeiterin, für mittleren u. feinen Putz, perfekte Verkäuferin findet per 1. oder 15. Januar 1893 dauerndes Engagement. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station erbeten an
Frau Doris Cohn, Rogasen.

## Eine Dame

**in gesetzten Jahren, welche Krankenpflege, Haus- und Küchenwirthschaft zu besorgen hat, wird bei hohem Lohn von sofort gesucht. Dienstmädchen wird gehalten.**
**Offerten beliebe man zu senden an Gellert, Bahnhofswirth in Janowitz, Bez. Bromberg oder an die Expedition des Geselligen unter Nr. 4688.**

**Junges Mädchen**
in bürgerlicher und feiner Küche geübt, sowie in Plätten feiner Wäsche bewandert, wird zur Unterstützung der Hausfrau für größeren städtischen Haushalt gesucht. Meldungen mit Photographie und Ang. der Gehaltsforderung werden briefl. mit Aufschr. 4800 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein in der Wirthschaft gut erfahrenes Fräulein findet vom 1. Jan.
**als Stütze der Hausfrau**
Stellung. J. Grey, Bromberg.

Ein junger evangel. Land-Pfarrer sucht sofort eine anständ. anspruchslose Frau, Försterwittwe rc., welche allein die Hauswirthschaft besorgt.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4924 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein erfahrenes (4978
**Wirthschaftsfräulein**
wird von sofort zu engagiren gesucht.
Meldungen sind an die „Drewenz-Post" Löbau Westpr. zu richten.

Suche ein einfaches
**Mädchen**
aus anständiger Familie, evangelisch, **als Stütze der Hausfrau** auf einsam gelegenem Förster-Etablissement.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4734 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Eine Wirthin**
katholisch, im Alter von 30–50 Jahren, im Brodbacken geübt, wird auf ein größeres Gut sofort gesucht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4964 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Eine in der feinen Küche, Bäckerei und Federviehzucht erfahrene, selbstthätige
**Wirthin**
sucht zum 1. Januar (4962)
Frau Oberförster Rauhut, Grenzheide bei Wielowies.

**Eine tüchtige Wirthin**
die mit der feinen Küche, Federviehzucht und Wäsche gut vertraut ist, wird zum 1. Januar in Kamlarken bei Kornatowo Wpr. gesucht. (4620
von Windisch.

**Eine erfahrene Meierin**
für eine kleinere Meierei, welche auch in der Wirthschaft behilflich sein will, das Kälberaufziehen versteht, gute Zeugnisse besitzt, findet Stellung in Plenkitten per Wodigehnen.

Suche zum 1. Januar ein in der Wäsche, Plätten, Ausbessern u. Nähen firmes (4802)
**erstes Stubenmädchen und ein zweites**
das auch waschen, nähen und plätten kann. Frau v. Oertzen, Gr. Schmückwalde Ostpr.

## Heirathsgesuch.

**Ein Kunstgärtner**, Mitte 30ger, von guter Herkunft und ehrenhaftem Charakter, welcher auf dem Lande conditionirt, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens behufs Verheirathung. Mädchen oder junge Wittwen, in ähnlichem Alter, mit etwas Vermögen, die Lust haben, in eine glückliche Ehe einzugehen, werden gebeten, vertrauensvoll ihre Adressen nebst Photographie unter Nr. 4927 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zum 15. d. M. einzusenden. Diskretion Ehrensache.

Fortsetzung 10.] **Ungarisch Blut.** Nachdruck verb.

Eine Geschichte von Anno Achtundvierzig.

Von Karl Eduard Klopfer.

„Man ruft mich im Namen des Gesetzes herbei. Was soll das bedeuten?“

„Herr Graf,“ begann der Amtmann nach einigen Verbeugungen, „ich muß bedauern, aber — meine Pflicht, Sie werden wissen, daß persönliche Rücksichten schweigen müssen, sobald das Amt — das Gesetz —“

Bodenyi schnitt die Phrasen des geschmeidigen Männleins, das in seinem langhaarigen Pelze wie eine sich krümmende Raupe aussah, mit einer ungeduldigen Geberde ab.

„Kurz heraus, Herr Graf, es wird in einer mir zugekommenen vertraulichen Anzeige behauptet, daß sich auf Ihrem Gute ein steckbrieflich verfolgter Rebellenführer, ein gewisser Rudolf Schott, als Reitknecht verborgen halte. Sie dürften einsehen, daß ein freimüthiges Bekenntniß jetzt in Ihrem eigenen Interesse liegt. Ich bitte Sie also, uns zu sagen, was Sie von der Sache wissen! Was können Sie uns darüber mittheilen?“

„Daß ich das Ganze für einen kolossalen Bären halte, den man Ihnen aufgebunden hat,“ entgegnete der Graf mit bewundernswerther Ruhe. „Hier giebt es keine Rebellen. Ich stehe für alle meine Leute ein!“

„Nun“, ergriff jetzt der Rittmeister das Wort, „ob Sie uns täuschen oder selbst getäuscht worden sind, das wird sich bald erweisen. Sie gestatten, daß wir Nachschau halten und jeden Einzelnen von der Dienerschaft verhören!“

Bodenyi verneigte sich nur. Er wagte es nicht, ein Wort zu äußern, denn er fürchtete, seine Stimme nicht mehr in der Gewalt zu haben. Er rührte sich nicht vom Platze und verfolgte nur mit den Augen, was jetzt um ihn weiter geschah.

Der Amtmann zog ein zusammengefaltetes Papier hervor, machte beim Schein einer herbeigebrachten Laterne einen Blick hinein und besprach sich dann leise mit den beiden Offizieren. Hierauf wandte sich der Rittmeister mit einer plötzlichen Frage an den Verwalter.

„Wo befindet sich die Kammer des Reitknechtes Istvan?“

Der Angeredete zögerte ahnungsvoll, konnte aber doch nicht umhin, die Thür neben dem Stalle zu bezeichnen. Die Offiziere pochten an und stießen dann die Thür, deren Klinke ihrer Hand nachgab, auf.

Bodenyi lief ein Schauder über den Rücken, als er sie in das Kämmerchen eindringen sah. Er hatte Mühe, einen Ruf des Entsetzens zu unterdrücken. Da vernahm er rasche, leichte Schritte hinter sich. Seine Frau und seine Schwester kamen aus dem Hause. Er begrüßte sie mit bedeutungsvollem Kopfnicken und zeigte nach Rudolfs Stube hinüber. Ilona winkte ihm mit den Augen zu.

„Beruhige Dich, Schott ist fort!“ flüsterte sie rasch, an ihm vorüberstreifend.

Bodenyi trat überrascht zurück. Ein Seufzer der Erleichterung entstieg seiner Brust, als im selben Moment die Offiziere mit unbefriedigten Mienen wieder in den Hof herauskamen.

„Bleiben Sie bei Ihrer Weigerung, uns den Mann auszuliefern?“ fragte ihn der Rittmeister.

„Ich weiß nicht, was Sie wollen, meine Herren; ich kenne Niemand mit dem Namen, den Sie vorhin genannt haben.“

„Wir werden zu einer genauen Hausdurchsuchung schreiten.“

„Ganz, wie es Ihnen beliebt!“

Die Husaren saßen auf ein Kommando ab, bildeten kleine Trupps, und verfügten sich theils in das Haus, theils in den Garten, theils in die Wirthschaftsgebäude.

„Sollte der Mann doch noch vorher entwischt sein?“ sagte der Rittmeister leise zum Amtmann. „Es wäre doch nicht gut denkbar!“

* * *

Ueber eine Stunde dauerte schon die erfolglose Suche. Die Husaren hatten im Hofe und in den Wirthschaftsräumen keinen Winkel undurchstöbert gelassen. Jetzt widmete der Kommandant seine Hauptaufmerksamkeit dem Herrenhause. Dorthin geleitete der Graf selbst seine ungebetenen Gäste.

Ilona litt es nicht im Hause. Sie ging im Hofe auf und nieder, streifte längs des Gartengitters entlang und berechnete heimlich, wie weit Schott schon gekommen sein könne.

Als sie an der Scheuer vorbeikam, deren Thor die Husaren, nachdem sie den hier aufgestapelten Wintervorrath an Heu und Stroh durchwühlt, offen gelassen hatten, da war es ihr plötzlich, als höre sie eine gedämpfte Stimme an ihrer Seite ihren Namen rufen. Sie wandte den Kopf nach rechts und spähte mit scharfen Augen in den finstern Schatten, den der eine Flügel des Scheunenthors auf die Tenne warf. Dort regte sich eine dunkle Gestalt.

Ilona zuckte zusammen, als sei ein Blitz vor ihr niedergefahren. Das Blut erstarrte ihr in den Adern, und es war nur ein Glück, daß ihr der Schreck die Kehle umschnürte und sie so am Schreien verhinderte, denn die Gestalt, die sich an sie heranschlich, war Rudolf Schott.

„Hier bin ich wieder,“ raunte er ihr rasch zu, „ich konnte über die Gutsgrenze nicht mehr hinaus; da draußen war schon Alles umzingelt. Ich mußte die größte Vorsicht anwenden, um nicht bemerkt zu werden. Ich entschloß mich lieber zur Umkehr. Mögen sie mich hier einfangen, so kann ich wenigstens Bodenyi retten, indem ich bestimmt erkläre, ich hätte ihn betrogen, er habe mich wirklich nur für einen dienstsuchenden Reitknecht halten können, und so weiter.“

„Unglückseliger!“ zischte sie. „Was haben Sie gethan? Jetzt ist Alles verloren! Wenn Koloman Sie sieht, wird er um jeden Preis für Sie eintreten wollen.“

„Ich werde sagen, daß ich —“

Ein gellender Schrei der Komtesse unterbrach ihn.

„Halt!“ ertönte zugleich eine kräftige Männerstimme. Der Lieutenant der Husaren war es, der in diesem Augenblicke zwischen die Beiden trat. Er ergriff den Flüchtling an der Brust und zog ihn hervor. „Wer ist das? Was macht man hier?“

„Ah! Da scheinen wir ja den Kumpan zu haben!“ ließ sich der rasch herzutretende Rittmeister vernehmen. „Holla! Leute, herbei!“

Ein heilloser Tumult erhob sich. Die Husaren eilten herzu. Ilona wurde hinweggedrängt. Mit hocherhobenen Händen, wahnsinnige Angst im Auge, stürzte sie dem gleichfalls herankommenden Bruder entgegen. In der Hausthüre erschien Sarolta.

„Koloman! Sie haben ihn!“ schrie die Komtesse auf und brach in den Armen Bodenyis zusammen. . .

Rudolf wurde von einem halben Dutzend roher Fäuste angefaßt. Man riß ihm den Mantel herunter, den Rock auf und hatte sich im Nu des auf der Brust verborgenen Terzerols bemächtigt. Was weiter mit ihm vorging, das konnten Bodenyi und die beiden Frauen nicht mehr unterscheiden, denn die Soldaten bildeten eine undurchdringliche Mauer um den Gefangenen.

Zehn Minuten später trat der Rittmeister auf die Bodenyis zu. Sein Gesicht war sehr ernst.

„Herr Graf,“ sagte er mit gedämpfter Stimme, den Gutsbesitzer bei Seite ziehend, „wir haben die Persönlichkeit des Verbrechers bereits festgestellt. Er behauptet, Sie hätten nichts gewußt von dem, was man ihm zur Last legt. Das ist immerhin edel von dem Mann, und ich will annehmen — er habe die Wahrheit gesprochen. Da es uns ja nur um seine Person zu thun ist, so will man ein Auge zudrücken und Ihre Stellung in der Sache nicht weiter untersuchen. Es wäre mir auch peinlich, Sie um eine That zur Verantwortung zu ziehen, die schließlich doch aus einer an sich ganz achtenswerthen Ritterlichkeit entspringt. Ich will Sie also nicht durch eine Frage vor das Dilemma stellen, entweder zu lügen oder sich selbst zu verderben.“

„Herr Rittmeister —“ Bodenyis Zunge war sehr schwer; er mußte seine Worte mühsam zusammensuchen, „Herr Rittmeister, Sie sehen mich außer Stande, das Furchtbare — so recht zu erfassen. Der Unglückliche hat gestanden? — O, mein Gott! — Ich bitte Sie nur um Eins: sagen Sie mir doch — wer hat diese Anzeige erstattet?“

„Sie ist anonym eingelaufen. Aber selbst wenn wir die betreffende Person wüßten, dürften wir darüber keine Auskunft geben. Ich begreife Ihre peinliche Lage sehr wohl, doch — Sie müssen auch die meine im Auge behalten. Ich bitte Sie jetzt, die Damen hinwegzuführen!“

„Um Himmelswillen! Das heißt — also . . . . . Herr Rittmeister, was für ein Schicksal erwartet den Armen?“

„Das können Sie sich wohl denken; ein sehr rasches Schicksal. Das Standrecht lautet streng — es duldet nicht den mindesten Aufschub. — Ich bitte Sie nochmals, sich mit den Damen zurückzuziehen!“

Bodenyi hatte gestern selber noch erwähnt, was Schott, im Falle einer Entdeckung zu gewärtigen habe, aber jetzt, wo das Voraussichtliche zur Thatsache werden sollte, sträubte er sich doch das Furchtbare zu glauben. Kalter Angstschweiß trat ihm vor die Stirn. Er umklammerte krampfhaft die Hand des Offiziers.

„Nein, nein! Es kann doch nicht sein! Ueben Sie Barmherzigkeit, üben Sie Menschlichkeit!“ stotterte er.

„Herr Graf, glauben Sie mir, ich gäbe viel darum, wenn wir des Bedauernswerthen nicht habhaft geworden wären! Meinen Sie denn, daß ich gern den Schergen spiele? Aber die Pflicht ist unerbittlich. — Alles, was ich noch thun kann, besteht darin, daß ich — meine besten Schützen dazu aussuche.“

Bodenyi stöhnte auf und taumelte zurück. Alles schien sich um ihn zu drehen. Der Rittmeister mochte wohl annehmen, daß der Graf die Frauen hinwegzubringen trachte, und ging auf seine Leute zu, unter welchen der Lieutenant bereits die sechs Karabiniere ausmusterte, welche das standrechtliche Urtheil vollziehen sollten. Indessen führten vier Mann unter dem Kommando eines Korporals das unglückliche Opfer an den Gartenzaun, dort sollte Schott erschossen werden.

Dunkelgelb und kraftlos hing die Mondscheibe am Himmel, ihr Schein hatte dem Tageslicht weichen müssen, das bereits am Horizont aufstieg. Der leuchtende Schnee bildete einen trefflichen Hintergrund, von welchem sich die dunkle Gestalt Schotts scharf abhob, den todtbringenden Karabinern einen nicht zu verfehlenden Zielpunkt darbietend. Der Unteroffizier wollte ihm die Augen verbinden, aber Rudolf lehnte es ab.

„Geht hinein!“ rief Bodenyi seiner Frau und der Schwester mit heiserer Stimme zu. „Geht hinein, sag' ich!“

Sarolta sah ihn entsetzt an. Sie errieth, was nun kommen sollte.

„Koloman, o mein Gott! — Ich bitte Dich —!“

„Geht hinein!“ schrie er zornig. „Was könnt Ihr hier noch thun? Wenn ihn irgend Etwas, ein verzweifelter Gewaltakt vielleicht, noch retten kann, so will ich selbst —!“

„Achtung!“ ertönte da das scharfe Kommando des Rittmeisters herüber. Er stand mit gezogenem Säbel an der Seite der sechs Husaren, die die scharf geladenen Karabiner im Arm hielten. „Richt' Euch!“

Eine klirrende Bewegung lief durch die Reihe der Soldaten, die sich zu beiden Seiten des Hofes postirt hatten, mit den Schützen ein großes offenes Karree bildend. Schott stand hochaufgerichtet da, mit festem Blick dem Tode entgegensehend. Der Amtmann, der sich zu seinem Schlitten zurückgezogen hatte, winkte nochmals, die Damen zu entfernen.

(Schluß folgt.)

## Verschiedenes.

— **Versuche mit einer neuen Signalsirene** sind bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Kiel auf dem Aviso „Meteor“ angestellt worden. Der im Nebel für den Signaldienst auf See wichtige Apparat, dessen einzelne Töne durch eine Klaviatur getroffen werden, hat sich so gut bewährt, daß seine Einführung für die ganze Kriegsmarine geplant worden ist.

— **Ein interessanter Prozeß** begann dieser Tage in **Ponahkeepsie** im Staat New-York. Ein Fräulein Eva Frear klagt gegen eine New-Yorker Eisenbahngesellschaft auf eine Entschädigung von 50 000 Dollar für den Verlust ihres Bräutigams John Baghall, der letztes Jahr bei einem Eisenbahnunglück auf einer Linie der Gesellschaft getödtet wurde. Die Miß behauptet, die Fahrlässigkeit der Gesellschaft habe den Tod ihres Liebhabers verschuldet; dieser habe, wie sie beweisen könne, versprochen, sie zu heirathen, und nur die Gesellschaft habe die Erfüllung des Versprechens verhindert. Die Eisenbahngesellschaft habe sie also eines zukünftigen Gemahls, damit eines Lebensunterhalts beraubt und sei daher verpflichtet, sie dafür durch 50 000 Dollars zu entschädigen. Gelingt es der logischen Miß, die Thatsachenfrage zu beweisen, so dürfte sie ihren Prozeß nach amerikanischem Recht wohl gewinnen, welches ja auch Entschädigungen für gebrochene Heirathsversprechen festsetzt.

— [**Hungertod.**] Bei **Vollerwieck** unterhalb Tönning ist auf dem nördlichen Strande der Eider-Mündung dieser Tage ein zu einem **englischen Schiffe** gehörendes Boot angetrieben, in welchem sich **drei umgekommene Schiffsleute**, sowie der Leichnam eines Hundes befanden. Da die Leichen noch ganz frisch waren, hatten sie offenbar noch nicht lange getrieben. Vermuthlich haben sich die drei Unglücklichen bei einem Schiffbruch bergen wollen, sind aber, da sie kein Schiff antrafen, auch nicht rechtzeitig Land erreichten, durch **Frost und Hunger umgekommen.** Der Name des Schiffes ist nicht bekannt.

— [**Deutlich.**] Wirth: „Mein Wein scheint Ihnen nicht zu munden; war vielleicht die Flasche nicht luftdicht verschlossen?“ — Gast: „Das schon; aber nicht **wasserdicht!**“

## Briefkasten.

**O. B. G.** In dem Sinne, daß der Bestrafte sich vor Gericht als **unbestraft** bezeichnen kann, findet eine Verjährung überhaupt nicht statt. Auf die Frage, ob der Betreffende bereits vorbestraft worden, ist stets das Geschehene der Wahrheit gemäß anzugeben.

**L. F.** 1. Die Oberförster sind angewiesen, den Lehrern stets trockene Hölzer zu verabfolgen. Der Begriff weiches Holz kommt in der Schulordnung und den dazu erlassenen Bestimmungen nicht vor. Da im vorliegenden Falle jährlich 60 Meter weiches Klobenholz durch die Schulmatrikel gefordert werden, kann darunter sehr wohl auch Espen- und Lindenholz verstanden werden. — 2. Nach Schulz, „Die Schulordnung für Ost- und Westpreußen“, ist ein Lehrer befugt, Züchtigungen an Kindern derselben Schule vorzunehmen, auch wenn er nicht Klassenlehrer dieser Kinder ist. Ein Züchtigungsrecht gegen einen Schüler einer **andern** Schule ist damit aber für einen **Lehrer** nicht mehr abzuleiten, als für jeden andern Menschen.

**E. O. W.** Die Oeffnung des Testaments ist unter Rückgabe der Niederlegungsbescheinigung bei Gericht nachzusuchen. Da minderjährige Kinder miterben, ist Einleitung der Vormundschaft für dieselben zu beantragen und sodann ist mit dem Vormunde und dem vormundschaftlichen Gerichte das Weitere wegen der Theilung und wegen gleichmäßiger Abfindung aller Erben zu veranlassen.

**v. T. P.** Die ohne gesetzmäßige Ursachen erfolgte Entlassung berechtigt zur Entschädigungsklage, doch muß zuvor bei dem Amtsvorsteher die Wiederaufnahme in den Dienst gefordert und die darauf ergehende Weigerung der Klage beigefügt werden. Es handelt sich dabei um Gehalt und Verpflegung für noch rückständige Dienstzeit und wenn inzwischen eine weniger gute Stelle erlangt wurde, um Erstattung des fehlenden Betrages.

**A. M.** Mit der Klage auf Ertheilung eines wahrheitsgetreuen Abgangszeugnisses wollen Sie, wenn Sie den Nachweis zu führen im Stande sind, daß das erhaltene Attest unrichtig, einen Rechtsanwalt beauftragen.

**R. in S.** 1) Fließt dem Bienenzüchter aus der Bienenzucht ein Einkommen zu, so ist dasselbe steuerpflichtig, da nach § 7 ad 4 des Einkommensteuergesetzes die gesammten aus Gewinn bringender Beschäftigung dem Steuerpflichtigen zufließenden Jahreseinkünfte als steuerpflichtiges Einkommen gelten. 2) Sofern nicht die dortige Gemeinde eine Gemeindeumlageordnung beschlossen hat, welche der Bestätigung des Kreisausschusses bedarf, hat der Gemeindebeschluß nur für das laufende Steuerjahr Bindekraft.

**Z. K.** Zur Schankwirthschaft und zum Kleinhandel mit Branntwein ist Erlaubniß erforderlich. Der Verkauf in versiegelten Flaschen gehört bereits zum Kleinhandel. Nach den von Ihnen geschilderten Verhältnissen unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die in Rede stehende Erlaubniß Ihnen ertheilt werden wird.

**Wetter-Aussichten** [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

7. Dezember. Ziemlich milde, meist bedeckt. Frische bis starke Winde.
8. Dezember. Steigende Temperatur, meist bedeckt. Strichweise Niederschläge.
9. Dezember. Ziemlich milde, meist trübe, vielfach Niederschläge Starke bis stürmische Winde.

**Berliner Cours-Bericht** vom 5. Dezember.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,00 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,00 bz. G. Preußische Consol.-Anl. 4% 106,90 G. Preußische Consol.-Anl. 3½% 100,20 B. Staats-Anleihe 4% 101,40 B. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,40 bz. G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,50 G. Ostpreuß. Pfandb. 3½% 95,90 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,40 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 B. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 96,80 bz. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,90 bz. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,70 bz. Preuß. Rentenbr. 4% 103,00 bz. Preuß. Rentenbr. 3½% 98,80 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbr. 4% 99,50 B. Danziger Hypoth.-Pfandbr. 3½% 92,10 G.

**Amtlicher Marktbericht** der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 5. Dezember 1892.

**Fleisch.** Rindfleisch 30—55, Kalbfleisch 30—65, Hammelfleisch 30—50, Schweinefleisch 50—57 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfd.

**Geflügel**, geschlachtet. Gänse 0,40—0,53 per Pfund, Enten 1,30—2,30, Hühner 0,60—1,00 Mk. pro Stück.

**Fische.** Lebende Fische. Hechte 41—67, Zander 80—90, Barsche 61, Karpfen 47—90, Schleie 68—73, Bleie 30—47, bunte Fische 25—42, Aale 47—110, Wels — Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 75—125, Lachsforellen 100 bis 120, Hechte 30—50, Zander 30—80, Barsche 15—25, Schleie 18 bis 29, Bleie 11—18, Plötze 9—23, Aale 60—65 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 71—110, Stör 60 Pf. per ½ Kilo, Flundern —,— Mk. pro Schock.

**Käse.** Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger 32—36, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

**Eier** per Schock netto ohne Rabatt 3,75—4,00 Mk.

**Butter.** Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 120—123, IIa 114—118, geringere Hofbutter 106—112, Landbutter 92—105 Pfg. per Pfund.

**Gemüse.** Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 2,00—2,50, runde weiße 2—2,50 Mk. Mohrrüben p. 30 kg. 2—2,50, junge per Bund 0,10—0,15 Petersil. per Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,70, Gurken pro Schock —,—, Salat pro Schock —,—, grüne Bohnen 50 Ltr. —,—, Weißkohl per Schock 3,00—8,00, Rothkohl 8,00—14,00, Blumenkohl per Stück 0,20—0,25 Mark.

**Stettin, 5. Dezember. Getreidemarkt.**

**Weizen** unver., loco 140—146, per Dezember 146,00 Mark, April-Mai 151,00 Mk. — **Roggen** unver., loco 120—124, per Dezember 126,50, per April-Mai 130,50 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco 130—135 Mark.

Willisaß. Donnerstag, den 8. Dezbr. cr., Abends 1/2 5 Uhr, Adventsandacht Hr. Pastor Geschke.

Das gesammte Sprechen. Schreiben, Lesen u. Verstehen der englischen und französischen Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 39 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe nach der Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk. Langenscheidtsche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str. 17. Wie der Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Niederzeichen (früher Salaßen) — Band I — Blatt 28 — Artikel 21 — auf den Namen der Wittwe Auguste Dobrindt geb. Koenig und deren zeitigen Ehemann Wilhelm Scharfschwerdt eingetragene, in dem Gemeindeverbande Niederzeichen belegene Grundstück

**am 17. März 1893,**
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden. (4845)

Das Grundstück ist mit 746,10 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 35,39,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 264 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, während der Dienststunden von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 20. März 1893,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Graudenz, den 26. November 1892.
Königliches Amtsgericht.

**Verkauf**

verschiedener ausrangirter Geräthe, alten Eisens, Lumpen &c., darunter Schmiedewerkzeuge, Pferdearzeneikasten, Sicheln, Petroleumlampen, am **Donnerstag, den 8. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr**, vor dem Bahnhofe zu Festung Graudenz, wozu wir einladen. Königl. Garnison-Verwaltung (4584) Graudenz.

Eine durch Roßwerk betriebene **Häckselmaschine** schafft zu wenig Häcksel, geht außerdem zu schwer.

Sachverständige, die im Stande sind, gu. Uebelstände abzuhelfen, wollen sich melden in Zawadda bei Prust, Ostbahn. (4634

## Einen jungen Hund

wünsche 3 Monate lang in Pflege und Erziehung zu geben. Baldigste Offerten unter Nr. 4803 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

## Butter

von Molkereien und Gütern kauft zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Cassa die Buttergroßhandlung von **Paul Hiller, Berlin W.,** Lützow-Ufer 15. Filiale in Hamburg.

5te
**Rothe Kreuzlotterie**
Ziehung best. 12.—17. Decmbr. cr.
**Hauptgeldgewinne**
**Mk. 100 000, 50 000, 25 000 etc.**
Originalloose à Mk. 3.
**D. Lewin, Berlin C.**
Porto u. Liste 30 Pf. Spandauerbrücke 16.

## Oberförsterei Pflastermühl.
## Holz-Verkauf

im Submissionswege (4687)
**am Mittwoch, d. 14. Dezember cr.**
zu Prechlau.

**Auf das in den Schlägen:**
Belauf Fortbrück, Jagen 9 = 291 fm, Jagen 34 = ca. 300 fm,
Belauf Schwanenbruch, Jagen 120 = 185 fm, Jagen 179 = ca. 250 fm, Jagen 184 = 436 fm,
Belauf Eisenhammer, Jagen 150 = ca. 150 fm, Jagen 254 u. 255 = 330 fm, Jagen 266 = 236 fm,
Belauf Fahlbruch, Jagen 41 = ca. 600 fm,
Belauf Kalkfließ, Jagen 135 = ca. 250 fm, Jagen 264 = 280 fm,
Belauf Fuchsbruch, Jagen 299 = ca. 150 fm eingeschlagene Kiefernstammholz I. bis IV. Klasse werden versiegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Gebote, welche die Erklärung, daß Bieter sich den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen und den Submissionsbedingungen unterwirft, enthalten müssen, bis incl. den 13. Dezember cr. von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Die allgemeinen Holzverkaufs- und die Submissionsbedingungen können unentgeltlich, das Loosverzeichniß gegen 1 Mark Schreibgebühr, letzteres vom 10. Dezember cr. ab, von hier bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote bezw. die Ertheilung des Zuschlages erfolgt öffentlich am

**Mittwoch, d. 14. Dezember cr.**
**10 Uhr Vormittags**

im Knuth'schen Gasthause zu Prechlau.

Nach Schluß des Submissionstermins findet öffentliche Versteigerung der Stämme V Klasse der Zopfenden und Anbruchstämme aus obigen Schlägen sowie des Schlages Jagen 247, Belauf Mözke statt.

Von etwa 3 Uhr Nachmittags ab Versteigerung von Brennholz aus dem vorjährigen Einschlage der Beläufe Fortbrück, Schwanenbruch und Eisenhammer mit Ausgebot unter dem Taxwerthe.

Pflastermühl bei Prechlau, den 30. November 1892.
Der Oberförster.

**Cigarren-Agent.**

Für eine große süddeutsche Fabrik wird ein tüchtiger Agent gesucht. Off. unter Chiffre L. M. 3382 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. erbeten.

## Bekanntmachung.

Am 12. Dezember 1892 beginnt die Ziehung der Berliner

**Rothen ✚ Lotterie.**

Alle Gewinne in baar. Hauptgewinne
**100000 Mark.**
50 000, 25 000, 15 000, 10 000, etc. 16870 Gewinne = 575000 Mk.
Originalloose 3 Mk., Anth. 1/2 1,75 Mk., 1/4 1 Mk., 10/2 16 Mk. 10/4 9 Mk. Liste u. Porto 30 Pf. Die Loose sind zu beziehen durch
**Leo Joseph,**
Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

**Besser und Billiger**

wie jede Concurrenz lief. an Händler wie Private 1 K. ca. 200 St. nur große feine Zuckerfiguren und Engel, Rupprechte, Chocoladenconfect, Bisquits &c. schön gemischt, gut verpackt, stets frisch f. n. 2,80 Nachn., 3 K. 8,00, ab Fabrik P. Dietze, Dresden, Poliergasse 20. Vorsicht b. ähnl. Annoncen. Kiste m. ca. 440 St. 1 Pf.- oder 200 St. 2 Pf.-St der mir a K. nur 2 Mk.

**Dr. O. Siemon's**
**Inhalations-Fläschchen.**



Dient z. Einathmung ätherischer Oele und and. flüchtiger Stoffe bei gewöhnlicher Temperatur.

Bequemste u. billigste Methode bei Kehlkopf- und Lungenleiden, Katarrhen der Nase, des Rachens und der Luftröhre.

Der medicamentösen Behandlung zumeist überlegen, lässt sie sich ebenso erfolgreich mit ihr verbinden.

Zu beziehen von Apotheken und chirurgischen Instrumentenmachern oder direct von der Firma v. Poncet, Glashüttenwerk, Berlin SO., Köpenickerstrasse 54. Einzelpreis 3 Mark. Prospekte gratis.

**Grosse Betten 12 M.**

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 46. Preisliste gratis u. franko. (5479 Viele Anerkennungsschreiben

## 400 Ctr. Braugerste

vorzüglich schön und hell, zu verkaufen auf der Königl. Domaine Schöttau bei Rehden. (4657)



**Praktisches Weihnachts-Geschenk.**

Diebessichere Kassetten mit unaufsperrb. Chubb-Schloß, m. Geheimbod. z. Anschließ. a. ein. bestimmt. Platz. Fein gemalt u. lackirt. Bester Ersatz f. e. Geldschrank. B. 9 Mk. an. Illustr. Preisl. grat. u. frco. Kassett.- u. Geldschrankfabr. v. E. Palm, Berlin, Holzmarktstr. 5.



**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in (1268)

Graudenz: Apoth. Rosenbohm, Königl. priv. Schwanen-Apotheke, Bischofswerder: Kossak'sche Apotheke, Briesen: Apot. Oscar Schüler, Freystadt: Apoth. Rossmann, Lessen: Apoth. F. Butterlin.

Vorschrift: Aloë 15/00, Zimmetrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara von jedem 1/75, Weingeist 60%—750.0.

Reines Prima
**Thomas-Phosphat-Mehl**
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
**Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit** sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.
**A. P. Muscate**
**Landwirthschaftl. Maschinenfabrik**
**Danzig u. Dirschau.**
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe. (2507

Die Unkosten und die Mühewaltung, welche der Hausfrau aus der Bereitung besonderer Reconvalescenten-Speisen, vor allem concentrirter Fleischbrühen erwachsen, können auf ein Minimum beschränkt werden, da Kemmerich's Fleisch-Pepton, bei einem Gehalt von ca. 60% Eiweißsubstanzen, in Suppen, Wein oder Cacao gemischt, sich als ebenso vorzügliches als billiges Stärkungsmittel bewährt hat. Auch auf Weißbrod gestrichen wird es seines angenehmen Geschmackes und Geruches wegen gern genossen. Ueberdies ruft es keinerlei Verdauungsstörungen hervor, sondern hebt die gesunkenen Kräfte bald wieder und trägt wesentlich zur Genesung bei. Kemmerich's Fleisch-Pepton bildet daher eine außerordentliche Erleichterung in der Pflege von Reconvalescenten, Bleichsüchtigen und all den zahlreich Leidenden, deren Verdauungsapparat nicht normal funktionirt.

Der Versandt der Loose geschieht a. p. Nachn.

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 26. August 1892.
**Lotterie**
d. Ausstellung d. Wohnungs-Einrichtung zu Berlin
Unter Allerhöchstem Protectorate I. M. Kaiserin Friedrich.
Ziehung am 15. Dezember 1892.
Hauptgewinne:
3 complette Wohnungs-Einrichtungen i. W. a 30000, 15000, 10000 M.
10 complette Zimmer-Einrichtungen i. W. a 5000 u. 4000 Mark
insges. 4343 Gew. im Gesammtwerthe von **332100** Mark.
**Loose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.**
Porto und Liste 20 Pf. extra empfiehlt und versendet das General-Debit:
**Rheinisch-Westfälische Bank**
Berlin W., Unter den Linden 19.

**Verloosungs-Plan**

| Anzahl | Gew. i. W. | | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | Gew. i. W. | | M. 30000 |
| 1 | " | " | 15000 |
| 1 | " | " | 10000 |
| 5 | " | a 5000 | 25000 |
| 5 | " | " 4000 | 20000 |
| 5 | " | " 3000 | 15000 |
| 10 | " | " 2000 | 20000 |
| 10 | " | " 1500 | 15000 |
| 15 | " | " 1000 | 15000 |
| 20 | " | " 750 | 15000 |
| 20 | " | " 500 | 10000 |
| 30 | " | " 400 | 12000 |
| 40 | " | " 300 | 12000 |
| 50 | " | " 250 | 12500 |
| 60 | " | " 200 | 12000 |
| 70 | " | " 150 | 10500 |
| 100 | " | " 100 | 10000 |
| 200 | " | " 75 | 15000 |
| 300 | " | " 50 | 15000 |
| 400 | " | " 30 | 12000 |
| 400 | " | " 20 | 8000 |
| 500 | " | " 15 | 7500 |
| 600 | " | " 10 | 6000 |
| 700 | " | " 7 | 4900 |
| 800 | " | " 5 | 4000 |
| 4343 Gewinne | | | M. 332100 |

**Jeder Husten!** wird durch Brödchen binnen 24 Stunden radikal beseitigt. **Katarrh-Brödchen** A. Isaleib.

In Beuteln à 35 Pf. in Graudenz bei Eugen Rosenbohm, Herrenstraße 22, Fritz Kyser, Marktplatz 12, Paul Sambo, Marienwerderstraße 53. (3464)

2 neue, vorzüglich construirte
**Feuerspritzen**
mit allem Zubehör sehr preiswerth abzugeben. (3782)
**L. Zobel,** Maschinen-Fabrik, Bromberg.

Geräucherte Riesenbücklinge in ganzen Kisten von ca. 12 Schock, in halb. Kisten von ca. 6 Schock Inhalt, sowie frische schwed. Heringe, nur in ganz. Kist., von ca. 12 Schock Inh., zum bill. Tagespreise. Ferner empf. Salzheringe unter Garantie für vorzügl. Qualit. 1 Parthie schott. Mattis, a Ton. 13 u. 14 Mk., 1 große Parth. Ihleneheringe, a Ton. 15 u. 16 Mk., beide Sort. nur in ganz. u. halb. Tonn. Prima Holl. Heringe, für herrsch. Tisch pass., a Ton. 22, 25 u. 30 M. z. Probe in 1/2 u. 1/4 Ton. Versand geg. Nachn. od. Voreinsend. d. Betrag. Gleichzeit. bemerke ich, daß Salzher. im Preise tägl. steig., u. ist es rathsl., d. Bedarf sogl. zu bestell. H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12

**Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.**

Wegen Todesfalles beabsichtige ich, meine an der Chaussee in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegene

**Dampfschneidemühle**

nebst 15 Morgen gutem Boden und ganz neuen Gebäuden per sofort zu verkaufen. (4598)
Wittwe Juhnke, Krojanke.

**Eine Villa**

mitten im Garten, i. d. Kreisstadt Putzig, ev. mit Stall, Scheune, etwas Land und Roßgarten, für 600 Mark, geeignet für Rentiers, auch zum Betriebe einer dort sehr erwünschten Meierei, habe billig zu verpachten, Gem.-Eink.-Steuer das. 8%. Kreis-Taxator Arnold, Danzig.

Mein am Markt gelegenes
**Grundstück**
mit gutgehendem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft, seit ca. 20 Jahren bestehend, wünsche möglichst bald zu verkaufen resp. zu verpachten.
Hugo Holm, Bromberg.

In einem großen Kirchdorfe Westpr. ist eine obergährige (4656

**Brauerei**

unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4656 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Ein Gasthaus,** einz. a. Orte, nebst 2 Mrg. Land, im Kirchdorfe Barendt, Kr. Marienburg, dicht a. d. Chaussee, auch für Fleischerei geeignet, sofort zu verkaufen. Näheres durch Lehrer Kroll, Dirschau. (4387

Krankh. halb. i. ein f. 30 J. in Elbing best. Putz- u. Weißw.-Gesch. u. sehr günst. Beding. z. verk. resp. der Laden billig zu verm. Adr. unter B. bef. Rudolf Mosse, Elbing.

Beabsichtige mein (4666)
**Grundstück**
270 Morgen kulmisch, einschl. 42 Morg. Wiese, 18 Morg. Torfstich m. 95 Thlr. Grundst.-Reinertr., f. d. Preis v. 27000 M. bei 8—10000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Niebrzydowski i. Sbunken, Kr. Lyck

## Ziegeleiverpachtung.

Meine Ziegelei, mit einschürigem Ofen, von circa 27000 Inhalt, etwa 500 Meter außer Chaussee, 2 1/2 Kilometer vom Bahnhof, 4 Kilometer von der nächsten Stadt, mit circa 10 Morg. Acker und Wiesen nebst freier Wohnung, Trockenschuppen und Thonschneider im vollen Betriebe, beabsichtige von sogleich gegen entsprechende Kaution auf längere Jahre zu verpachten. Offerten von Selbstreflektanten zu richten an R. Herrmann, Zimmermeister in Neustadt Westpreußen. (4756

Ein älterer, gebildeter Landwirth, unverheirathet, sucht eine

**Gutspachtung oder Kauf**

zu deren Uebernahme 15000 Mk. genügen; wäre auch nicht abgeneigt, durch Heirath die Wirthschaft zu erwerben. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4790 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

## Eine Gastwirthschaft

wird von sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten unter F. W. postlag. Mocker bei Thorn. (4842

Suche ein gutgehendes
**Speditions-Geschäft**
mit kleiner Anzahlung zu übernehmen. Off. unt. Nr. 4871 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann, Besitzer einer neuen Wassermühle, sucht eine
**Lebensgefährtin**
mit 6—8000 Mk. Baarvermögen. Gefl. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4673 a. d. Exp. d. Ges. erb.

## Heirath.

Ein junger Mann, Besitzer eines Rentenguts von 15 Morgen Größe, mit neuem massiven Wohnhaus, wünscht sich zu verheirathen. Junge Mädchen mit einem Baarvermögen von mindestens 1000 Mark mögen ihre Adresse einsenden unter F B W Bromberg postlagernd.

18

Donnerstag

G

Erscheint täglich
Expedition,
Insertionspreis:
Stellengesuch
Verantwortlich für de
beide in Graud
Brief-Adresse: „

**Für d**

werden Bestellu
Postanstalten
genommen. Der
wenn er vom R
ihn durch den

Erster Gege
Abgg. Hitze u. C
bezüglich der Org
Regelung des Le
von Seiten der
noch in dieser S
gehen werde.
Abg. Hitze
die jährlich hier b
Regierungen kein
erfahren. Wir
andere Wege
die Organisation
womöglich noch v
gehen wird, die n
Opfer verlangt, f
gesunden und zuf
Staatssekretä
des Reichsamt des
Lösung der Frage
stattgefunden. D
der Materie. A
stattgefunden. A
hätten definitive
Absichten der bet
Handwerk solle i
nach Bezirken ab
obligatorische
gehörten die Bea
von Gutachten i
die Lage des Ge
schriften betr. de
Befugnisse bezüg
Veranstaltungen
Lehrlinge, auch de
schriften über d
Fachschulen. Au
werkerkammern
denn die Regieru
einschränken, viel
werker zu wirthsc
heiten könne er,
Vorschläge bish
Unterfragen ein
Abgrenzung des
Einbringung der
möglichst bald
gierung, nur mit
zu treten.
Abg. Guhl
sich die verbünde
orientiren und fi
es b. b. sowohl die
Publikums berück
lich noch wie der
lösung des Handw
Die Organisation
und muß sich der
des Handwerks
geben dem Handw
Vorlagen der Reg
Abg. Acker
der Herr Staatss
sollen, bleibt die
Handwerkerstande
Schaffen Sie wen
den guten Willen
Staatssekretä
in der Fürsorge f
leisten, was wir to
nicht sein, die Hand
Wer in den Hand
dem Rezept der
gungen läßt, kan
Abg. Ricker
der Einbringung
warnt davor, in
wecken. Es
beriethe aber nicht
Thätigkeit.
Abg. Auer
ist behandelt werde
die Wähler,
stoßen habe, wiede
demokratischen
Kreise und legt der
klärungen der Reg
Befähigungsnachwe
Abg. Goldsc
einziehung einer g
wirths-Innung z